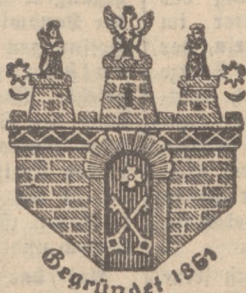


# Posener Tageblatt



**Bemaspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.90 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja Władysława 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 210/233, Breslau Nr. 6184. (Konto- und Zins: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile 10 mm (68 mm breit) 75 gr. Platzverdrängung und Abrechnung nach 100 Zeilen. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anzeigen für Anzeigenanträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja Władysława 25. — Postfach: Poznań Nr. 210/233. In Deutschland: Breslau Nr. 6184. Druck- und Verlagsanstalt Poznań Nr. 210/233. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mi'woch, 9. März 1938

Nr. 55

Senator Hasbach vor dem Senat:

## Der Geist der Minderheitenerklärung muß restlos erfüllt werden!

**Dringlicher Appell an die Regierung — Die Mahnung von Lubon — Alle ordnungsliebenden Elemente müssen in eine Front! — Für den Gesamthaushalt, aber gegen das Budget des Landwirtschaftsministeriums**

Hoher Senat!

Das verflossene Jahr kann man wohl mit Recht als „das Jahr des Suchens nach neuen Formen für die Befestigung der Staatsautorität“ bezeichnen.

Zunächst das Programm des Herrn Oberst Roc, das leider für uns, als völkische Minderheit, einen unangenehmen Beigeschmack durch die Erklärung des Herrn Oberst Niedziński bekam, in dem er die einzelnen Nationalitäten auf verschiedene Plätze verteilt und uns — den Deutschen — dabei nicht gerade den besten Platz anwies.

Ende Februar dieses Jahres, gelegentlich des Jahrestages der Deklaration des Herrn Roc, hielt sein Nachfolger, General Skwarczyński, eine Rede, in der er die Thesen des Lagers der Nationalen Einigung nochmals unterstrich und vertiefte. Im wesentlichen spricht General Skwarczyński über die Verfassung und das Verhältnis des Bürgers zum Staat, er spricht ferner über die Wehrkraft des Staates, dann über die wirtschaftliche Entwicklung, über öffentliche Arbeiten, über die Bedürfnisse des Dorfes, Kulturfragen, Erziehung der Jugend, Emigration und Kolonien und schließlich über nationale Minderheiten, damit ich ihnen Ukrainer, Weißrussen und wir gemeint zu sein, und zum Schluß ausführlich über das jüdische Problem.

Wir Deutschen, die wir Bürger des Staates Polen sind, können die Ausführungen des Generals Skwarczyński fast restlos unterschreiben. Auch wir haben das größte Interesse daran, daß der Staat gefestigt und seine Regierung stark sein soll. Wir hatten uns gewünscht, daß der Chef des DZM sich ausführlicher mit uns befaßt hätte, um den fatalen Eindruck des Vorjahres zu verwischen.

Zusammenfassend möchte ich hier erklären: uns erscheint es im Grunde zweitrangig, welche Partei die führende im Staate ist, mit Ausnahme natürlich der Elemente, die den Umsturz und den Bolschewismus predigen.

Als den wichtigsten Faktor im Staate sehen wir eine starke Regierung an, die — gestützt auf die Verfassung — ein gerechtes Regiment im Lande führt, die auf Recht und Ordnung hält und dafür sorgt, daß der Beamtenapparat bis zum kleinsten Gemeindevorsteher herab genau nach denselben erwähnten Grundsätzen seine Pflicht tut und sich jedem Staatsbürger gegenüber, ob hoch oder niedrig, ob Pole, Deutscher oder einer anderen nationalen Minderheit angehörend, in gleicher Weise gerecht und entgegenkommend zeigt.

Das Wort des großen Preußenkönigs, der sich zum ersten Diener des Staates ernannte, sollte auch bei uns in übertragenem Sinne jedem Staatsbeamten ein Vorbild sein.

Wenn ich sagte, daß wir eine starke Regierung wünschen, so denke ich dabei an die in aller Welt, so auch bei uns im Lande bedrohlich aufziehenden Gewitterzeichen.

Wer wird wohl eine Verbindung leugnen zwischen dem Briefe Stalins an

Iwanow und der Tatsache, daß bei uns vor Wochen ein in seiner Gemeinde hoch angesehenes Mitglied bei dem Versuch, vor dem Magistrat demonstrierende arbeitslose Frauen zu beruhigen, von diesen beschimpft und mit von der Erde aufgeworfenen Gegenständen beworfen wurde. Sind die Schiffe auf die Ranzel in Lubon, denen der Pfarrer Streich zum Opfer fiel, nicht ein „Memento“? Hier zeigt sich klar und deutlich, wo der Feind steht. Hier kann es nur eine Front geben gegen diesen Feind, die der Staats- und ordnungsliebenden Elemente ohne Rücksicht auf nationale Zugehörigkeit.

Ein Wort über unsere wirtschaftliche Lage: Wir erkennen an, daß die Bemühungen des Vizepremiers Kwiatoński Erfolg gezeitigt haben. Eine Entspannung auf dem Geldmarkt macht sich bemerkbar, d. h. es wird in einzelnen Sektoren der Wirtschaft wieder eine Rentabilität erzielt. Am wenigsten leider bei der Landwirtschaft, die durch schlechte Ernten und mangelnde Unterstützung seitens der maßgeblichen Stellen nach wie vor notleidend ist. Es fehlt aber immer noch die Auswirkung auf die große Masse der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen. Die vollzogenen und geplanten Investitionen langen bei weitem nicht hin. Es ist bisher nicht gelungen, die Not bei den Ärmsten der Armen zu lindern und die Arbeitslosen von der Straße zu holen. Es müssen selbst auf die Gefahr hin, den Staatsfiskus mit neuen Schulden zu belasten, der Straßenbau, die Regulierung der Wasserwege, der

Wohnungsbau in größerem Tempo, wie bisher, angepaßt werden.

In erster Linie aber muß der Landwirtschaft geholfen werden und es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um das Problem der Uebersättigung des Dorfes zu lösen. Wie wir zum Etat des Landwirtschaftsministeriums hören werden, ist es nicht gelungen, diese Lösung auf dem Wege der Agrarreform zu finden.

Für die Arbeitswilligen, wenn sie keine Arbeit haben, soll der Staat mit Unterstützung eintreten, leider aber wird in den Kommunen noch Geld an notorisch arbeitscheue Elemente ausgegeben, die einfach nicht arbeiten wollen. Hier muß es heißen, wer nicht arbeiten will, braucht auch nicht zu essen!

Der Schutz des Staates nach innen und außen und der der Regierung obliegt der Armee. Die Armee halte sich frei von allen politischen Einflüssen, darin liegt ihr Stolz und ihre Stärke. Sie hat ferner die äußerst wichtige Aufgabe, die heranwachsende Generation zu Gehorsam und Disziplin zu erziehen. Wir alle, die wir Soldaten waren, wissen, daß man in der Truppe aus manchem ganz verbummelten Individuum in ein bis zwei Jahren brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft machen kann.

Zum Schluß wende ich mich dem Verhältnis der deutschen Minderheit, meinen deutschen Volksgenossen, zum Staate im besonderen zu, nachdem ich eingangs diese Frage nur streifte.

Der 5. November des vergangenen Jahres brachte den Notenaustausch zwischen Polen und Deutschland, in

dem sich die beiden benachbarten Staaten freiwillig bereit erklärten, den in ihrem Lande lebenden Angehörigen der nationalen Minderheit vice versa gewisse Rechte einzuräumen, die ihnen bisher verweigert waren.

Ich betone hier ausdrücklich, daß uns diese freiwillige Erklärung unserer Regierung viel wertvoller ist, als die bisher bestandenenden Bindungen auf Grund von Verträgen, die fraglos die Souveränität des Staates einschränken. Es kommt nun darauf an, die Versprechungen und Absichten der Regierung in die Wirklichkeit umzusetzen.

Hier gibt es noch Schwierigkeiten infolge der Individualität, die sich an vielen Stellen des Verwaltungsapparates bei den amtierenden Beamten immer noch geltend macht. Es besteht die Tatsache, daß dieser in der Regierung kundgetane Wille, der deutschen Minderheit ihre Lage zu erleichtern, einfach einer Menge von Bürokraten des Staates, so auch im Beamtenapparat, gegen den Strich geht, denen es im Laufe der Zeit eine liebe Gewohnheit geworden war, den Deutschen zwar als willkommenen Steuerzahler und zuverlässigen Mitarbeiter zu begrüßen, ihn aber de facto als Bürger minderen Rechtes zu behandeln. Es ereignen sich noch täglich Dinge, die nicht dem Geist und Sinne der Erklärung vom 5. November entsprechen.

Hier richte ich die dringende Bitte an die Regierung, sie möge dafür Sorge tragen, daß der Wille der Zentralregierung im Sinne der Deklaration sich bis in die letzte Amtsstube hinein durchsetze.

## Wer bleibt bei Regierungsumbildung?

**Das DZM lobt in einer Erklärung nur Rajprzeczki, Beck und Kwiatoński — Vorschlag zum Abschluß eines innerpolitischen Burgfriedens — Die gestrige Senatsitzung**

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 8. März. In der gestrigen Senatsitzung gab Senator Dabkowski die erwartete Erklärung im Namen des Lagers der Nationalen Einigung ab. Er führte aus, daß man besondere Anstrengungen machen müsse, um vorwärts zu kommen, und wies auf die tragischen Beispiele an den Rändern des europäischen Kontinents hin, wo schon so blutige Auseinandersetzungen unter den Völkern stattfinden. Es handelt sich darum, in Polen die Kräfte zu sammeln und nicht zu zerstreuen. Das DZM stelle fest, daß ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der Staatsverteidigung zu verzeichnen sei. In der Außenpolitik sei die Bedeutung Polens gewachsen. Die Wirtschaftspolitik führe zur Industrialisierung des Landes und sei in einer Aufwärtsbewegung begriffen. Für erforderlich hielt das DZM eine größere Uebereinstimmung in den Arbeiten der einzelnen Ministerien.

Aus dieser Erklärung ist zu entnehmen, daß drei Minister die Anerkennung des DZM erhalten haben, und zwar Kriegsminister Rajprzeczki, Außenminister Beck und Vize-

premierminister Kwiatoński. Daraus ist zu schließen, daß bei einem Regierungswechsel nach Schluß der Budgetsession diese drei Minister auf jeden Fall bleiben werden.

Die lange Aussprache im Senat brachte oft eine recht scharfe Kritik an der Regierung.

Senator Kwiatoński sagte, man lebe in einer Atmosphäre der Ungewißheit, in der Stimmung einer ständigen Erwartung. Es sei aber nicht gewiß, was kommen werde. Dann wandte der Senator sich gegen die innerpolitischen Auseinandersetzungen in Polen.

Die Senatoren Michalowiec und Biniński verlangten die Aenderung der Wahlordnung. Biniński meinte, daß die Verfassung von der polnischen Wirklichkeit abgetrennt sei und eigentlich nicht ausgeführt werde. Das Parlament repräsentiere nicht die Mehrheit der öffentlichen Meinung. Daher flüchte die Öffentlichkeit sich zu Demonstrationen.

Senator Gieduzewski schlug einen dreimonatigen Burgfrieden vor, während dessen alle Auseinandersetzungen aufhören sollten. In dieser Zeit sollte eine Schlichtungskommission, gebildet aus Abgeordneten und Senatoren, ins Leben gerufen werden, um das Projekt einer Amnestie, Richtlinien für eine

neue Wahlordnung und ein Gesetz für die Pressefreiheit zu entwerfen.

Senator Rudzki, der Vertreter der Ukrainer, führte aus, daß die Ukrainer die Zukunft in der Loslösung des Volkes, das bei Sowjetrußland verblieben ist, sehen. Aus diesem Grunde hätten sie sich zur gemeinsamen Front mit Polen entschlossen. Sie verlangten von der polnischen Regierung, als nationale Einheit innerhalb der Grenzen des polnischen Staates behandelt zu werden. Ihr Wille zur Zusammenarbeit werde leider oft nicht beachtet. Senator Rudzki sprach dann in recht scharfem Ton gegen die Politik des Landwirtschaftsministers Poniaowski. Er kritisierte die Maßnahmen gegenüber den Schulen und die Tätigkeit des Sekretariats der polnischen Organisationen in Ostgalizien. Er kündigte an, daß — ebenso wie die ukrainischen Abgeordneten im Sejm — auch die ukrainischen Senatoren sich bei der Abstimmung über den Staatshaushalt der Stimme enthalten würden.

Die Rede von Senator Hasbach bringen wir oben.

Um die Bedeutung der Deklaration vom 5. November sichtbar zu unterstreichen, empfing der Herr Staatspräsident am gleichen Tage eine deutsche Delegation. Hierbei hatte ich Gelegenheit, dem Herrn Staatspräsidenten folgende Erklärung abzugeben, die ein eindeutiges Bekenntnis der deutschen Minderheit zum Staate bedeutet.

„Die uns zur Kenntnis gegebene Deklaration begrüßen wir als Vertreter der Deutschen in Polen mit aufrichtigem Dank. In dieser Stunde wollen wir nicht die Sorgen vortragen, die unendlich schwer auf uns lasten. Sie sind durch uns in Wort und Schrift der Regierung zur Kenntnis gegeben. Wir nehmen vom heutigen Empfang die Hoffnung mit, daß von nun an die Erledigung dieser Fragen im Geiste der Deklaration erfolgt. Wir geben deshalb unserer Zuversicht Ausdruck, daß dieser Entschluß Ihrer Regierung den Weg eröffnet für das harmonische Zusammenleben zwischen dem polnischen Volke und den Staatsbürgern deutscher Nationalität. Das ist das Ziel, das wir seit je angestrebt haben.“

Nehmen Sie bitte, Herr Präsident, in dieser Stunde von historischer Bedeutung aus unserem Munde die feierliche Erklärung, daß wir Deutschen uns voll und ganz als aufrichtige Bürger der Republik und mit ihrem Schicksal verbunden fühlen.“

Ich verlas Ihnen, meine Herren, diese Deklaration, zumal sie unbegreiflicherweise fast von der gesamten polnischen Presse übergegangen worden ist. Die Gründe kann man nur ahnen, ohne sie zu verstehen.

Am 24. Januar dieses Jahres hat der Herr Premierminister im Sejm diesmal in ganz ausführlicher Form sich mit den nationalen Minderheiten befaßt. Hierbei hat der Herr Premier u. a. sehr richtig gesagt, daß „die Angelegenheit der Minderheiten in jedem Staate, der eine national gemischte Bevölkerung hat, durchaus nicht durch das Verhältnis der Regierung zu diesen Minderheiten bedingt, sondern durch das Verhältnis der Nationalität, welche die Mehrheit bildet, zur Nationalität, welche die Minderheit bildet, begründet wird. Das ist der grundsätzliche Ausgangspunkt. Deshalb muß das polnische Volk in sich die Erkenntnis wecken, daß von seinem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten im hohen Maße das Los Polens abhängt.“

Demselben Gedanken gab ich in meiner oben erwähnten Ansprache an den Herrn Staatspräsidenten Ausdruck, als ich sagte: „Wir geben deshalb unserer Zuversicht Ausdruck, daß dieser Entschluß der Regierung den Weg für das harmonische Zusammenleben zwischen dem polnischen Volke und den Staatsbürgern deutscher Nationalität eröffnet.“

Aber nicht nur das, was der Herr Premier über das Verhältnis des Mehrheitsvolkes zur Minderheit gesagt hat, ist richtig, auch seine übrigen Ausführungen, die er zu dem Thema Minderheiten und Staat gemacht hat, werden von uns akzeptiert.

Heute, nach 20jährigem Zusammenleben innerhalb desselben Staates, könnten alle, die guten Willens sind, Polen und Deutsche, dazu beitragen, dem vom Premier General Skladkowski gezeigten Ziele nahezu kommen.

Daß wir noch lange nicht so weit sind, werden Sie zu den einzelnen Budgets aus diesem Munde zu hören Gelegenheit haben.

Ich erkläre schon heute, daß ich für das gesamte Budget stimme, und damit meiner positiven Einstellung zum Staate Ausdruck gebe, aber meinen Vorbehalt zum Budget des Landwirtschaftsministers machen muß.

## Urteilsbestätigung

**auch im zweiten Wanderbündnisprozess**  
Kattowitz, 8. März. Nachdem, wie wir berichteten, erst vor wenigen Tagen das Rattowitzer Appellationsgericht in der Berufungsverhandlung in dem sogenannten Wanderbündnis-Prozess das Urteil der ersten Instanz gegen 34 angeklagte jugendliche Deutsche bestätigt hatte, ging vor dem gleichen Gericht am Sonnabend der zweite Teil dieses Prozesses zu Ende.

Die Staatsanwaltschaft Tarnowitz dehnte nach Abschluß des ersten Wanderbündnis-Prozesses im November 1936, in dem 41 jugendliche Deutsche auf der Anklagebank saßen, das Verfahren auf weitere 26 jugendliche Deutsche aus.

Von den 26 Angeklagten wurden im ersten Prozess sechs zu je einem Jahr Gefängnis und acht weitere zu Gefängnisstrafen von zwei bis zu sechs Monaten verurteilt. Bei elf Angeklagten unter 17 Jahren wurde die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt angeordnet. Nur in einem Fall kam das Gericht zu einem Freispruch. Neun minderjährigen Jungen und Mädchen wurde eine Bewährungsfrist von drei bzw. vier Jahren zuerkannt.

Das Appellationsgericht, das sich auf Grund des Einspruchs der Verteidigung und der Anklagebehörde mit der Angelegenheit erneut zu befassen hatte, bestätigte auch hier die Urteile der ersten Instanz in vollem Umfange.

## Der Staatsanwalt wieder in Verlegenheit

# Bucharin leugnet Landesverrat

## Weitere Aussagen des „Hauptangeklagten“ im Moskauer Theaterprozeß

Moskau, 8. März. Die Montagfrühung des Moskauer Schauprozesses stand weiter im Zeichen des „Hauptangeklagten“ Bucharin, der zwar seine „konspirative Tätigkeit zum Sturze der Sowjetregierung“ zugab, sich jedoch hartnäckig weigert, auch die „Verbrechen des Landesverrats und der Spionage“ auf sein Schuldkonto zu nehmen. Wjssinski hatte es nicht leicht mit diesem ihm geistig weit überlegenen Angeklagten, der es oft genug fertig bekommt, das letzte Wort zu behalten.

Bucharin führt im einzelnen aus, daß seine Gruppe, nachdem sie aus allen Nachstellungen verdrängt worden war, zuerst versucht habe, mittels einer „Palastrevolution“ ihren Einfluß wieder zu erobern. Es sei beabsichtigt gewesen, vor allem durch Rykow und Zenowidse, die damals noch ihre hohen Ämter bekleideten, Stalin und seine Anhänger zu isolieren. Aber schon vom Jahre 1930 an sei die Opposition zu gewalttätigen Methoden über-

gegangen. In der Periode der Kollektivierung der Landwirtschaft habe sie zum Beispiel große Hoffnungen auf einen Erfolg der Bauernaufstände in den verschiedensten Gebieten gesetzt. Weiter muß Bucharin auf ein Stichwort des Staatsanwalts hin „bestätigen“, daß seine Gruppe schon im Jahre 1932 mit militärischen Kreisen in Verbindung getreten sei, wobei er die Namen einiger der inzwischen erschossenen Generale (Tuchatschewski, Kork, Primow und Putna) nennt.

Auf das energischste wehrt sich Bucharin jedoch gegen die „Anschuldigung“ des Staatsanwalts, daß er direkt an Spionage und Landesverrat beteiligt gewesen sei, eine Haltung, die im Vergleich zu den übrigen so geständnisfertigen „Angeklagten“ auffällt und Wjssinski, der sich immer häufiger auf die Urten der Voruntersuchung berufen muß, sehr unangenehm zu sein scheint. Wjssinski fordert dabei den „Angeklagten“ Scharangowitsch

zuerst auf, seine Aussage zu widerholen, wonach die schon mehrmals zitierte weißrussische Gruppe direkte Anweisungen zu Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht von Bucharin und Rykow erhalten habe. Aber Bucharin äußert hierzu nur verächtlich: „Scharangowitsch kann sagen, so viel er will. Das ändert nichts daran, daß ich alles bestritte. Ich habe niemals mit irgendeinem Nachrichtendienst in Verbindung gestanden!“

## Selbst Leon Blum bekommt Das Grauen

Paris, 8. März. Am heutigen Dienstag beschäftigte sich der Vorabend der sozialdemokratischen Partei Frankreichs und ehemaliger Ministerpräsident Leon Blum im margifischen „Populaire“ mit dem Moskauer Prozeß. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß ihm tagelang vor Entsetzen vor den Moskauer Vorgängen die Sprache weggeblieben ist. Heute aber hält er sich nur mit Mühe davon zurück, wie er selbst bekennen muß, „seine Enttäuschung laut in die Welt hinauszufahren“.

In der gleichen Nummer des „Populaire“, aber an anderer Stelle gibt Leon Blum erneut seiner „Betrübnis und seinem Entsetzen“ über den Moskauer Prozeß Ausdruck. Dennoch glaubt er, die Sowjets noch als europäische Friedenshüter (!!) im Zusammenhang mit dem französisch-sowjetischen Pakt hinstellen zu müssen. Diesen Pakt hält er als „eine der Voraussetzungen für das europäische Gleichgewicht“ (!!).

## Neues Verbrechen der GPU

Polnischer Pelzhändler in Leningrad verschollen. — Warschau interveniert

Warschau, 8. März. In Warschauer Kaufmannskreisen hat die Nachricht von der Verschaffung des größten Pelzhändlers der polnischen Hauptstadt, Pinchas Gofstrzyński, vermutlich durch Agenten der GPU, großes Aufsehen hervorgerufen. Gofstrzyński, der sich zum Ankauf von Pelzen nach Leningrad begeben hatte, verständigte sich am 23. Februar von seinem Moskauer Hotel aus mit einer Warschauer Firma, um seitdem kein Lebenszeichen mehr von sich zu geben. Ein Telegramm, das an das Syndikat der Pelzhändler nach Leningrad gesandt wurde, wurde mit der Mitteilung beantwortet, daß Gofstrzyński überhaupt nicht in Leningrad erschienen sei. Erst das Eintreffen amerikanischer Kaufleute in Warschau, die ebenfalls in Leningrad gewesen waren, führte zur Aufklärung dieses geheimnisvollen Falles. Die Kaufleute erklärten gesehen zu haben, wie Gofstrzyński beim Verlassen des Hotels von mehreren Männern festgenommen und in einem Panzerauto fortgeschafft worden sei. Eine diplomatische Intervention der polnischen Vertreter in Moskau bei den Sowjetbehörden ist in die Wege geleitet worden.

## Kampf gegen die Zeitungslüge

Appell des Reichspressechefs Dr. Dietrich zu internationaler Pressezusammenarbeit

Berlin, 8. März. Reichspressechef Dr. Dietrich sprach am Montag auf einem Empfangsabend für die ausländische Diplomatie und Presse auf Einladung des Reichsleiters Rosenberg im Hotel Wlodek über „Die nationalsozialistische Pressepolitik“.

Der Reichspressechef richtete vor einer hervorragenden in- und ausländischen Zuhörerschaft unter Hinweis auf die große Reichstagerede des Führers einen eindringlichen Appell an alle maßgebenden Instanzen der Weltöffentlichkeit zum Kampf gegen die Lüge und für die Wahrheit in der Presse. Dr. Dietrich benutzte ferner diesen Anlaß, um zum ersten Male nach seinem Amtsantritt als Pressechef der Reichsregierung ein eindrucksvolles Bild von dem Wesen und Ziel der nationalsozialistischen Pressepolitik im Innern und nach außen zu zeichnen. Die politischen und diplomatischen Kreise der Reichshauptstadt waren der Einladung in überaus großer Zahl gefolgt und bekräftigten dadurch ihr starkes Interesse an dem Problem der Pressepolitik, das heute mehr denn je eine ausschlaggebende Rolle in den zwischenstaatlichen Beziehungen spielt. Ganz besonders zahlreich waren auch die ausländischen Pressevertreter erschienen.

Die Gäste blieben nach dem Vortrage noch längere Zeit in einem regen Meinungsaustausch mit den Reichsleitern Dr. Dietrich und Rosenberg und den übrigen deutschen Persönlichkeiten vereint.

## Beck bei Mussolini und Ciano

### „Matin“ prophezeit den Verhandlungen Erfolg

Rom, 8. März. Oberst Beck ist am Montagabend gegen 18 Uhr von Mussolini empfangen worden. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

In italienischen politischen Kreisen betont man, daß die Reise des polnischen Außenministers Beck eine willkommene Gelegenheit zu einer persönlichen Prüfungsnahme biete, um verschiedene, beide Länder betreffende Fragen im Rahmen der allgemeinen europäischen Lage zu prüfen.

Außenminister Beck und seine Gattin werden von der römischen Presse mit den herzlichsten Worten gefeiert. Die Blätter weisen darauf hin, daß nach den üblichen Kranzniederlegungen und nach der Ehrung der Büste von Marschall Pilsudski in der Villa Borghese am Montag vormittag der polnische Außenminister durch Graf Ciano empfangen worden sei. Die Unterredung habe gegen zwei Stunden gedauert.

Paris, 8. März. Einige Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Ankunft von Außenminister Beck und Lord Perth, dem englischen Botschafter in Rom. So schreibt der „Jour“, das Programm der italienisch-polnischen Besprechungen sehe die Diskussion über mittlereuropäische Fragen, Handelsverhandlungen, besonders in bezug auf polnische Kohle- und Erdöllieferungen an Italien sowie Betrachtung der kulturellen Beziehungen vor. Der römische Berichterstatter des „Matin“ stellt fest, daß sich im Laufe der letzten vier oder fünf Wochen durch den Rücktritt Edens in dem vorher so pessimistischen Europa ein Stimmungswandel vollzogen habe. Unter diesen Umständen prophezeit das Blatt einen Erfolg dieser Verhandlungen.

## Spanien kein direktes Thema der Besprechungen Rom—London

Rom, 8. März. Da die italienisch-englischen Besprechungen, wie man in politischen Kreisen in Rom erklärt, erst nach Abschluß des Besuchs des polnischen Außenministers, d. h. kaum vor

Donnerstag, beginnen werden, bringen die römischen Abendblätter am Montag nur kurze Berichte aus London, in denen die Zuversicht, mit der man von englischer Seite den bevorstehenden Besprechungen entgegensteht, mit Befriedigung verzeichnet wird.

Von den zahlreichen englischen Pressestimmen werden insbesondere die deutschen Hinweise auf eine zwischen den englisch-italienischen Besprechungen in Rom und der spanischen Frage sowie den Arbeiten des Nichtmischungsausschusses bestehende Verbindung unterstrichen. Jedenfalls bleibe die feststehende Tatsache, so erklärt der Londoner Vertreter des „Giornale d'Italia“, daß die italienisch-englischen Besprechungen sich nicht direkt mit der spanischen Frage befassen werden und noch weniger mit der englischen Formel zur Zurückziehung der Freiwilligen, die nach wie vor den Nichtmischungsausschuss angehen.

## Paris wundert sich über seine Isolierung

Paris, 8. März. Die verschiedenen diplomatischen Besprechungen geben den Pariser Zeitungen viele Rätsel auf, an denen sie herumrät, ohne etwas Positives zu finden. Die Zeitartikler verschmelzen die englisch-italienischen Verhandlungen mit der Anwesenheit des polnischen Außenministers in Rom und ergeben sich immer noch über die kollektive Sicherheit und die Zukunftsaussichten von Genf. Alles in allem hat man den Eindruck, daß die Blätter trampschaft zur außenpolitischen und internationalen Lage etwas schreiben wollen, ohne auch nur über die geringsten gegenständlichen Informationen zu verfügen.

Der Außenpolitiker der „Epoque“ bemerkt sich darüber, daß allein Frankreich sich bei der augenblicklichen diplomatischen Aktivität nicht rühre. Wenn man hohe Persönlichkeiten des französischen Außenministeriums hierüber befrage, so erhalte man die Antwort, daß „alles wunderbar“ sei.

## Verstärkter Kampf dem Kommunismus

### Polnische Studenten gehen zum Gegenangriff über

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 8. März. Die Studentenschaft veranstaltete in der Ressource in Warschau eine Kundgebung gegen den Kommunismus aus Anlaß der Ermordung des Geistlichen Streich. Nach einigen scharfen Reden wurde eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß sich der Termin der Weltrevolution nähere. Die Kommunisten verstünden, daß das erste Hindernis für sie das katholische und nationale Polen sei. Darum richteten sie gegen Polen vor allem ihre Angriffe. Bisher hätte es an entschiedenen Gegenangriffen gefehlt. Die akademische Jugend fordere Gesehe, nach denen nicht nur die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei ein Vergehen sei, sondern auch die Verbreitung ihrer Weltanschauung, und nach denen harte Strafen für diese Vergehen festgelegt werden. Die akademische Jugend wird ausgerufen, tätigen Anteil an dem Kampf mit der roten Pest zu nehmen. Die Entschließung sieht vor:

1. die Gründung eines akademischen antikomunistischen Verbandes, der seine Agitation vor allem unter den Bauern und den Arbeitern durchzuführen soll;

2. die Arbeit in den katholischen und nationalen Bildungsorganisationen, um der kommunistischen „Kultur“-Arbeit entgegenzuwirken;

3. die Arbeit in den wirtschaftlichen polnischen Organisationen, um den polnischen Besitzstand zu vergrößern und sich den jüdischen Kapitaleinsflüssen zu widersetzen;

4. die Demaskierung aller verborgenen kommunistischen Ansichten in Literatur, Kunst und gesellschaftlichem Leben.

## Japanfreundlicher chinesischer General ermordet

Schanghai, 8. März. Drei chinesische Freischärler töteten am Montag nachmittag mit 13 Revolvergeschüssen den General Tschufengtschi, als er nach einem Besuch bei General Tschuhungtschi die Straße betrat und das Auto besteigen wollte. Tschuhungtschi war oft in Gerüchten genannt worden als Kriegsminister einer von japanischer Seite geplanten Zentralregierung für China. Die Täter entkamen. Der Fahrer des Kraftwagens, ein Koreaner oder Formloser, verständigte die Polizei von dem Anschlag.

General Tschufengtschi war früher Gouverneur der Provinz Schekiang. Bekannt wurde er auch als Anhänger des früheren Gouverneurs von Schantung, Suntschuanfang. Man vermutet, daß die Attentäter durch den Mord an General Tschufengtschi die Bildung einer japanfreundlichen eingestellten Regierung verhindern wollten.

# Weg und Ziel des Nationalsozialisten in Oesterreich

Wie weit geht der Rahmen der legalen Betätigung? — Grundsätzliche Darlegungen des Innenministers

Wie wir gestern kurz meldeten, hat der österreichische Innenminister Seyd-Witz in Wien eine grundsätzliche Rede über Weg und Ziel des Nationalsozialisten in Oesterreich gehalten. Wir lassen heute die wichtigsten Auszüge aus dieser Rede folgen:

Nach meiner Darlegung soll und darf es keine Unklarheiten mehr geben und kann jeder den Umfang seines politischen Rechtsbewusstseins übersehen, in dessen Wahrung und Verteidigung er Wege dazu finden wird, deren Ueberschreitung ihm aber in Zukunft verantwortlich macht und alle Rechtsfolgen nach sich zieht.

## Wo sind wir und wo stehen wir?

Wir sind Deutsche, ebenso auch Oesterreicher und stehen auf österreichischem Boden. Was ist und bedeutet Oesterreich? Die Ostmark des deutschen Volkes im Alpen- und Donauraum. Als erstes steht der geistige deutsche Stamm, vorgeschoben aus den alten Stammeskörpern hatte der deutsche Volksstamm in Oesterreich vorerst den Kern zu schützen. Diese Aufgaben hat er mit unendlicher Hingabe und immer wieder gebrachten ungeheuren Blutopfern erfüllt. Dann aber erwuchs ihm die Aufgabe, den Alpen- und deutschen Donauraum zur deutschen Mitte hin zu organisieren.

Die überragende Bedeutung dieser Aufgaben ließ Oesterreich zur Führung im Reich aufsteigen und Mitteleuropa und seine Völkerschaften ordnen. Immer hat es eine deutsche Sendung erfüllt. Sein großer, aber leidvoller Weg in der deutschen Geschichte führte, weil dieses Oesterreich seine opferreiche deutsche Mission nie vergessen konnte, zu seiner heutigen Gestalt und heutigen Form. Es wurde ein kleiner Staat, blieb losgetrennt vom Kernstaat, doch geblieben ist ihm seine große Aufgabe, seine durch die geographische Lage und die Begabung seiner Bewohner begründete unveräußerliche Mission. Oesterreich ist deutsch und nur deutsch.

Im Sinne seiner Verfassung, bekräftigt durch die Verträge vom 11. Juli 1936 und 12. Februar 1938, ist Oesterreich frei und unabhängig. Was heißt das? Wir gründen unser selbständiges Dasein nicht auf die Friedensverträge. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entscheidung. Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Im deutschen Volk stellen die Staatsverträge vom 11. Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichkanzlers den Sachverhalt völlig klar. Die Oesterreicher gehen ihren politischen Weg ohne Vermischung von Partei- und Reichsfragen in der klaren und unerschütterlichen Gewissheit, daß das deutsche Volk in Oesterreich nur einen deutschen Weg gehen wird.

Daß dieser Weg ein volksdeutscher Weg ist, ist klar. Ueber alle staatlichen Grenzen, die ihre historische Begründung haben, hinweg fühlen und wissen wir um die Gemeinschaft des deutschen Volkes. In diesen Volkstörper sollte der Wutlauf lebendig und ohne Abkürzung fließen. Das geistige volksdeutsche Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses volksdeutsche Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Aufbaues bleibt unser Ziel.

## Dank an den Führer

Adolf Hitler, der Führer und Reichskanzler, ist ein Sohn dieses oberösterreichischen Landes. Volksnot und Grenzlandnot hat der Führer des Deutschen Reiches in seinen österreichischen Lehrjahren kennen und mitleiden gelernt. Dieses Wissen hat seinen weiteren Weg und die Befreiung des Deutschen Reiches und Volkes aus der Schmach und dem Zwang der sogenannten Friedensverträge mitbestimmt. Diese Befreiung der deutschen Nation nach der erschütternden Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Oesterreich die außenpolitische und militärische Freiheit mit erringen geholfen. Dafür danken wir Oesterreicher dem Führer und Reichskanzler.

Diese klare Erkenntnis führt zu klaren Entscheidungen und Feststellungen und richtiger Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Volk und Staat. Im Zuge der Verwirklichung dieses Ideengutes will jeder österreichische Nationalsozialist, der das richtig sieht und sich hierzu positiv ein-

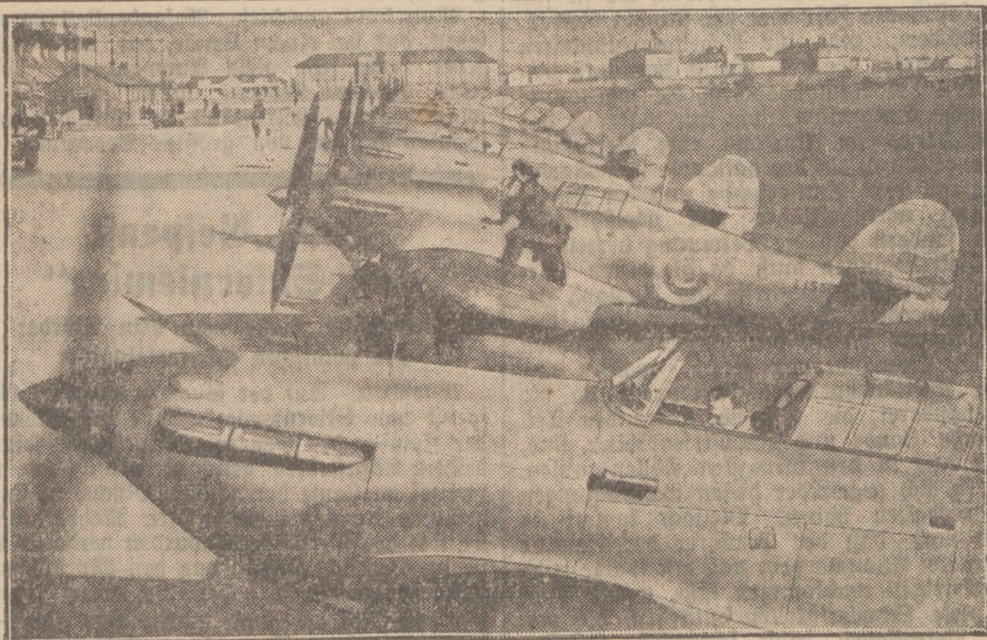
stellt, zur Mitarbeit herangezogen, zur Mitverantwortung verpflichtet werden. Dies ist der letzte Sinn des 12. Februar 1938.

## Parole der Grenzmark

Wir stehen in der Grenzmark. Hier kann es nur eine Parole geben, die zum Schutz und zur Auswirkung der vielfältigen Kräfte des bodenständigen Volkstums. Mag auch die Einstellung Variationen haben, die der Eigenart und dem Werden unseres Volkes in Oesterreich entsprechen, in einer Frage herrscht völlige Klarheit: das politische Bewusstsein fordert das latente Bewusstsein der Zugehörigkeit zum Gesamtvolk. Derjenige, der sich in eine Front gegen das Gesamtvolk begeben würde,

könnte nicht von sich behaupten, damit der deutschen Aufgabe zu dienen. Dies ist über dem innenpolitischen Raum die Totalität des gesamtdeutschen Einsatzes in Oesterreich. Da nach den Erklärungen des Bundeskanzlers und Frontführers dieser Grundsatz ein Grundsatz der Front ist und ein Preisgeben den Absichten der Front fernab liegt, können wir uns ohne Vorbehalt und Preisgabe unserer Bestimmung zur Mitarbeit in der Front bekennen.

Die Frage der Staatsform wird öfter in den Vordergrund innerpolitischer Diskussionen gestellt, als es den Bedürfnissen der Zeit und des Volkes entspricht. Diese Frage ist in einer Zeit nicht dringlich, in der das Gesamtvolk noch um seine Rechte und seinen



England hat die schnellsten Jagdflugzeuge der Welt

Ein Geschwader der neuesten englischen Jagdflugzeuge, die eine Geschwindigkeit von 408 Meilen (etwa 650 Kilometer) in der Stunde entwickeln sollen und die man als die schnellsten Kampfflugzeuge der Welt bezeichnet. Ueber die Bewaffnung dieser Flugzeuge wurde bisher nichts verlautbart.

## Treu zum Deutschtum im Osten

Grosskundgebung des BDO

Gelsenkirchen, 8. März. Der zweite Tag der diesjährigen Gelsenkirchener Reichstagung des Bundes Deutscher Osten brachte als Hauptereignis der ganzen Tagung am Sonntag vormittag eine Ostdeutsche Großkundgebung in der Ausstellungshalle. Die Kundgebung wurde eingeleitet mit dem Einmarsch der Fahnen der Bewegung und der ostmärkischen Vereine. Danach ergriff Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort zu einem Gruß des ganzen Gaues Westfalen-Nord an den Bund Deutscher Osten. In diesem Lande der roten Erde schlugen dem BDO die heißesten Herzen entgegen. Die Stammeswurzeln vieler hier lebenden Volksgenossen lagen im deutschen Osten. Es sei gerade darum begrüßenswert, daß durch diese Tagung hier wieder einmal der Blick auf den Ostraum gelenkt worden sei.

Der Gauleiter erklärte unter lang anhaltendem Beifall der Tausenden von Volksgenossen, daß der Kampf des deutschen Volkstums im Osten auch der Kampf unseres Volkes im Reich sei. Das Reich Adolf Hitlers werde nie und niemals das deutsche Volkstum an der Grenze ausgeben. Deutschland wolle kein fremdes Volkstum anerkennen, es wolle aber auch nicht, daß deutsches Volkstum durch fremdes Volkstum überflutet werde.

Bundesleiter SS-Oberführer Dr. Behrens-Berlin dankte dem Gauleiter für seine Begrüßungsworte.

## Zweimal Sprachprüfung...

(D. P. D.) Im September vergangenen Jahres wurde ein deutsches Kind aus Birkental in Oberschlesien durch eine staatliche Kommission einer deutschen Sprachprüfung unterzogen. Da das Kind die deutsche Sprache beherrschte, durfte es die deutsche Privatschule besuchen. Wenige Wochen später bekam der Leiter der Privatschule aber die Aufforderung, das Kind der polnischen Schule zu überweisen. Bei der nun wiederholten Sprachprüfung durch einen anderen polnischen Schulinspektor bestand das Kind die Prüfung nicht. Sämtliche Geschwister besuchen aber die deutsche Schule.

Die Budget- und Finanzkommission des Schlesischen Sejm hat eine Entschließung angenommen, in der die Erwägung der Möglichkeit einer Auflösung des

deutschen Gymnasiums in Bielitz gefordert wird. Ueber den Wortlaut der Resolution ist nichts bekanntgegeben worden.

## Massenrücktritt algerischer Bürgermeister

Paris, 8. März. Die Erweiterung der Verleihung des französischen Bürgerrechts durch den Wahlrechtsauschuss der Kammer auf einen Kreis von etwa 200 000 algerischen Mohammedanern hat zu einem Massenrücktritt von Bürgermeistern und Generalratsmitgliedern in Algerien geführt. Innenminister Sarraut hat hierzu Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er den Entschluß der algerischen Bürgermeister aufs tiefste bedauere.

Am Dienstag trat im Innenministerium unter dem Vorsitz des Innenministers, der mit der Bearbeitung der nordafrikanischen Angelegenheiten betraut ist, der Mittelmeerausschuss zusammen. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, werden in Anbetracht der wichtigen auf der Tagesordnung stehenden Fragen die Arbeiten des Mittelmeerausschusses die ganze Woche über andauern.

Ministerpräsident Chautemps, Innenminister Sarraut — der auch mit der Leitung der französischen Nordafrika-Politik betraut ist — und der in Paris anwesende französische Generalgouverneur in Algerien, Le Beau, hatten am Montag nachmittag eine Besprechung. Man nimmt an, daß der teilweise umstrittene geographische Plan der Gewährung der französischen Bürgerrechte an Eingeborene muslimanischen Glaubens Gegenstand der Besprechung war.

## In Kürze

Oesterreichischer Minister in Stuttgart. Der österreichische Bundesminister Glaise-Horskenau traf am Montag in Stuttgart ein, wo er am Abend im Deutschen Auslandsinstitut über das Thema: „Das Jahr 1000 als deutsches Schicksalsjahr“ sprach.

Hoover in Berlin. Im Zuge seiner Informationsreise durch Europa ist der frühere amerikanische Staatspräsident Herbert Hoover, von Karlsbad kommend, in Berlin eingetroffen. Er wird sich als Gast der Carl-Schutz-Vereinigung einige Tage in der Reichshauptstadt aufhalten.

Maßnahmen gegen sowjetische Ueberfälle. Nach den verschiedenen Zwischenfällen an der finnisch-sowjetischen Grenze haben die finnischen Behörden beschlossen, längs der Grenzlinie einen dreifachen Stacheldrahtverhau aufstellen zu lassen. Außerdem sollen die Wachmannschaften an der Grenze verstärkt und besser bewaffnet werden.

Wiederaufstieg ringt. Sicherlich kann die Lösung auch dieser Frage nur vom gesamtdeutschen Schicksal erfolgen.

## Und nun auf den Weg!

Der österreichische Nationalsozialist wird seinen Anschauungen leben und sie im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Verfassung verwirklichen können. Für die Politik ist die Vaterländische Front da; für die kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Belange wird in allen Vereinigungen und Veranstaltungen, zu deren Bildung und Durchführung nach österreichischen Gesetzen irgendein Recht besteht, gearbeitet werden.

Auf dem Boden der Front werden die Volkspolitischen Referenten ihre Aufgabe dadurch erfüllen, daß Frontmitglieder nationalsozialistischer Einstellung schleunigst in alle Dienststellen der örtlichen und sachlichen Gliederungen und Einrichtungen der Front zur tatsächlichen, offenen und vorbehaltenen Mitarbeit gebracht werden. Es sei aber festgestellt, und daran erinnert, daß es sich beim Volkspolitischen Referat um keine Organisation, keinen Sektor oder gar um eine Partei in der Front handeln kann, sondern um eine Einrichtung, die die Teilnahme der nunmehr zur Mitarbeit aufgerufenen Frontmitglieder an der politischen Willensbildung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im Staate zu betreiben hat.

Die politische Gleichstellung aller Gruppen im Staate bedeutet Mitverantwortung und Mitbestimmung für alle, die sich zu den Grundlagen dieses Staates bekennen. Dieser Grundsatz wird zur Neubesehung öffentlicher Stellen führen. Das ist notwendig, und dem soll auch entsprochen werden. Die Umgestaltung erfordert Zeit, vor allem aber die Auswahl der tüchtigsten Kräfte. Der Bundeskanzler hat die Landeshauptleute beauftragt, im Wege der Front unter besonderer Heranziehung des Volkspolitischen Referats Besprechungen einzuleiten, die die verschiedenen ergänzenden Neu- und Umbesetzungen der Gemeinde- und Landtage sowie in den Landesregierungen und allfälligen anderen öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften zum Ziele haben. Diese Maßnahmen haben in den letzten Tagen schon begonnen.

## Gruß, Fahne und Lied

Der Wortgruß „Heil Hitler“ ist in Oesterreich nicht zu beanstanden, wenn er als üblicher Gruß verwendet wird. Die Verwendung dieses Grußes in Aemtern, vor Behörden, Schulen und Hochschulen sowie in den Amtsstellen der Vaterländischen Front muß als Demonstration aufgefaßt werden und ist an diesen Orten anzuheben. Der kumme deutsche Gruß durch Erheben der ausgestreckten rechten Hand ist in gleicher Weise wie der Wortgruß „Heil Hitler“ zulässig.

Das Abhängen des Deutschlandliedes ist bei feierlichen Veranstaltungen nationalen Charakters unter der Voraussetzung zugelassen, daß vorerst die erste Strophe der Bundeshymne, der Hymne Ottokar Kernkods, gesungen wird. Ich bin der Meinung, daß das Deutschlandlied für uns ein zu feierliches Bekenntnis ist, um es bei jeder Gelegenheit, auf Gassen oder in Gasthäusern zu singen. Auch für das Hissen der Hakenkreuzfahne durch österreichische Bundesbürger gelten die allgemeinen Flaggenvorschriften. Es ist jedoch vorgeesehen, daß bei besonderen Anlässen, so zum Beispiel aus Anlaß des Besuches einer hohen Persönlichkeit aus dem Reich sowie zur Feier gemeinsamer Gedenktage durch behördliche Anordnung auch österreichische Staatsangehörige neben den österreichischen Bundesfarben die Hakenkreuzfahne zeigen. Das Hakenkreuz darf vor Behörden, bei Ausübung eines öffentlichen Amtes, in Schulen und Hochschulen oder Amtsstellen der Vaterländischen Front nicht getragen werden. Das parteiamtliche Hakenkreuzabzeichen ist für alle Reichsangehörige frei. Oesterreichische Staatsangehörige ist es nicht gestattet, das parteiamtliche Abzeichen oder eine Nachahmung desselben zu tragen.

Die Grundlagen sind klar, der Weg ist sicher. Er erfordert von allen größte Sammlung und vollendeten Ernst, aber das Ziel ist groß, das größte im völkischen Leben. Das Ziel ist das reifste Zusammengehen der beiden deutschen Staaten zu des deutschen Volkes unteilbarem Schicksal, Glück und Frieden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

## Verleihung der Rechte an die Goetheschule

Durch ein Schreiben vom 23. Febr. d. J. hat das Pommerellische Schulkuratorium der Volksschule, durch ein Schreiben vom 25. Febr. d. J. das Unterrichtsministerium dem Gymnasium und Lyzeum der Goetheschule in Graudenz vom laufenden Schuljahr 1937/38 an die Rechte der staatlichen Anstalten verliehen.

## Arbeitsdienst hilft den Billkoppener Fischern

Königsberg. In dem Fischerdorf Billkoppener auf der Kurischen Nehrung hatte, wie berichtet, der schwere Südturm schwere Verwüstungen angerichtet. Unter einer riesigen Eisbarriere, die auf den Nehrungsstrand gedrückt wurde, liegen vierzehn Schiffe, das sind drei Viertel der ganzen Fischerflotte, begraben. Um den Notstand, der die Billkoppener Fischer betroffen hat, schnellstens zu beheben, ist jetzt eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes eingesetzt worden. Da die abgelegene Lage Billkoppens es nicht möglich macht, die Verpflegung für die eingesetzten Arbeitsmänner örtlich zuführen zu lassen, wurde der Abteilung eine Feldküche und Verpflegung für zehn Tage mitgegeben.

## „Lebendige Vorzeit“

Urgeschichtliches Museum im Neandertal eröffnet — Lebendige Auswertung der Vorgeschichte

Düsseldorf. Reichsamtssleiter Prof. Reinerth vom Amt Rosenberg eröffnete am Sonnabend in Düsseldorf die bereits in Berlin gezeigte Vorgeschichtsausstellung „Lebendige Vorzeit“ und am Nachmittag in Gegenwart von Gauleiter Florian und zahlreicher Ehrengäste das Urgeschichtliche Museum im Neandertal.

In seiner Eröffnungsrede betonte Professor Reinerth, daß mit der Auffindung des Neandertalers sich die Geschichtsschau um hunderttausend Jahre zurück erweitert habe. Deshalb sei auch dieses urgeschichtliche Museum von allergrößter Bedeutung nicht nur für die historische Vorgeschichtsforschung, sondern auch für die lebendige Auswertung der Vorgeschichtskennntnisse. Als Beauftragter für deutsche Vorgeschichte könne er das Werk, das hier entstanden sei, voll und ganz begrüßen.

## Automobil Ausstellung in Belgrad

Belgrad. Die erste internationale Automobil Ausstellung wurde am Sonnabend vom Handels- und Industrieminister Dr. Vrhanić auf dem Belgrad Messegelände eröffnet. Der Minister erklärte u. a., daß die Regierung auch in Zukunft die Motorisierung des Landes fördern werde.

Die deutsche Autoindustrie nimmt in der Ausstellung einen hervorragenden Platz ein. Alle maßgeblichen Firmen sind vertreten und liegen mit ihren Wagen nicht nur der Zahl, sondern auch der Güte und Eleganz nach unbestreitbar an der Spitze. Besonderes Interesse bei den Besuchern finden die ausgestellten Kennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union, während die Wirtschaftskreise sich vor allem für die zahlreichen deutschen Lastwagen interessieren.

## 25 000 Notstandsarbeiter in Südkalifornien eingesetzt

Los Angeles. In dem überschwemmten südkalifornischen Gebiet sind jetzt über 25 000 Notstandsarbeiter für Aufräumarbeiten eingesetzt worden. Man hat weitere Leichen geborgen. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird auf mindestens 400 geschätzt, der Sachschaden wird mit über 65 Millionen Dollar angegeben.

## Riesenbrand in einem norwegischen Dorf

Oslo. Ein großer Teil des Dorfes Naddelåra in der Provinz Møre wurde gestern durch ein Riesenfeuer zerstört, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Ungefähr 50 Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder.

## Auf einem Ueberführungsflug abgestürzt

Berlin. Nach einer Meldung aus Ecuador ist dort in der Nähe des Chimborasso unweit Guaranda ein deutsches Flugzeug auf einem Ueberführungsflug nach Quito abgestürzt. Hierbei kamen die dreiköpfige Besatzung und ein ecuadorianischer Hauptmann ums Leben.

## Von einer Lawine erfasst

Berchtesgaden. Bei einer Skitour auf das Hochsitz am Hochalter wurden zwei Berchtesgadener von einer Lawine erfasst. Einer von ihnen war nach mehr als 24 Stunden noch unter dem Schneemassen begraben, so daß mit seinem Tod zu rechnen ist. Der andere wurde wie durch ein Wunder dadurch gerettet, daß er sich beim Sturz an einem Felsen festhalten konnte und so an das Ende der Lawine geriet.

# Zentrale Betreuung der polnischen Auswanderer

## Ein wichtiges Gebiet der Arbeit für das Auslandspolentum

(D.P.D.) Es ist bekannt, daß Polen mit allen Kräften die Hilfsarbeit für die im Auslande lebenden Volksgenossen ausbauen und besonders in der letzten Zeit auf diesem Gebiete eine starke Aktivität entfaltet hat. Alljährlich werden im Rahmen eines sogenannten „Monats für das Auslandspolentum“ Sammlungen in größerem Stil durchgeführt, wobei sämtliche Organisationen, die sich der Arbeit für das Auslandspolentum widmen, die größte Unterstützung durch die Behörden erfahren und eine rege Propagandatätigkeit in der Presse und bei Versammlungen entfalten, um die gesamte Öffentlichkeit für das Schicksal der Auslandspolen zu interessieren.

Ein besonderes Arbeitsgebiet ergibt sich in diesem Zusammenhange aus der Tatsache, daß nicht nur die ständig im Ausland lebenden Polen fremder oder polnischer Staatszugehörigkeit zu betreuen sind, sondern daß immer wieder neue Gruppen Arbeit suchender Polen sich ins Ausland begeben, wo sie für eine bestimmte Zeit oder für ständig bleiben, je nachdem, was für Arbeitsmöglichkeiten ihnen geboten werden. Es ist klar, daß dieser Teil der Auslandspolen, die sogenannte polnische Emigration, nicht nur während des Aufenthaltes im Ausland eine Betreuung verlangt, durch die der nationale Zusammenhang mit dem Mutterlande und die Unterstützung wirtschaftlicher Art gewährleistet wird, sondern daß die Betreuung bereits zu der Zeit beginnen muß, die die ersten Vorbereitungen für die Reise ins Ausland getroffen werden. Die verschiedenartigen Bestimmungen, die in den einzelnen Ländern für die Einwanderung gelten, machen eine rege Aufklärungsarbeit notwendig, da die Auswanderer, die zum überwiegenden Teil einfache Land- und Industriearbeiter sind, selbst nur in den wenigsten Fällen wissen, wie sie sich gegenüber diesen Bestimmungen zu verhalten haben. Vielfach kommt es auch vor, daß der Ernährer der Familie allein ins Ausland geht und erst später seine Angehörigen nachkommen läßt, wobei dann oft viele Schwierigkeiten entstehen, die von den Betroffenen selbst schwerlich behoben werden können. Wer weiter das Getriebe der Bürokratie — und insbesondere dann, wenn es sich um Fahrten in das Ausland handelt — kennt, wird verstehen, daß auch hier Beratungen und tatkräftige Hilfe angebracht sind.

Aus allen diesen Gründen ist neben den großen Organisationen, die dem „Weltverband der Auslandspolen“, der „Polnischen Schulmutter“, dem „Hilfsverein für das Auslandspolentum“, die alle im Dienste ihrer Landsleute im Auslande arbeiten, eine besondere Organisation geschaffen worden mit der Sonderaufgabe, die Polen zu beraten und betreuen, die sich auf die Arbeitsuche ins Ausland begeben. Es handelt sich um das „Polnische Büro der internationalen Hilfe für die Emigranten“ („Polskie Biuro Międzynarodowej Pomocy Emigrantom“), über dessen Arbeit in dem Posener Blatt „Dziennik Poznański“ eine ausführliche Abhandlung zu finden ist. Seinen Sitz hat es in Polen, doch steht es mit den polnischen diplomatischen Auslandsvertretungen in enger Zusammenarbeit und hat dadurch die Möglichkeit, über die Gesundheits- und Reisefakten den Auswanderern nicht nur bei der Vorbereitung ihrer Fahrt ins Ausland zu

helfen, sondern ihnen auch in den einzelnen Staaten selbst Unterstützungen zu gewähren. Rund 1200 Familien wurden von dieser Organisation alljährlich betreut, eine Zahl, die sich in den letzten zwei Jahren bereits auf 1500 erhöht hat. Der Etat dieser Organisation setzt sich aus staatlichen Subventionen, aus Mitteln verschiedener Institute und aus privaten Spenden zusammen. Seine wichtigsten Aufgaben sind nach der Schilderung des polnischen Blattes die Hilfe beim Auffinden verschollener Familienangehöriger, Orientierung der Auswanderer in den komplizierten Bestimmungen der einzelnen Länder, die Beschaffung der verschiedensten Dokumente, die im In- und Auslande gebraucht werden, Rechtsberatung, Beratung bei der Rückwanderung und vor allem auch der Schutz noch nicht volljähriger Auswanderer, der als besonders wichtig angesehen wird. Für seine Arbeit nimmt das Büro keine Vergütungen.

Man kann aus dieser Aufgabenstellung ersehen, daß bei einem Lande, das, wie Polen, jedes Jahr sehr viele Auswanderer über seine Grenzen strömen lassen muß, eine solche zentrale Hilfsarbeit in völkischer und sozialer Hinsicht von größter Bedeutung ist.

## Das „Gespenst von Skierniewice“

Fieberhafte Suche nach dem Mörder der polnischen Generalsfamilie

Warschau. Auf der Suche nach dem „Gespenst von Skierniewice“, wie der Mörder der Familie des Generals Rozicki und seiner beiden Angehörigen genannt wird, hat die Polizei im Laufe der nächsten Nächte in Lodz mehrere Razzien durchgeführt. Mehrere Verdächtige des Verbrechens wurden verhaftet, da sie im Verdacht stehen, von den Mordplänen Kenntnis gehabt zu haben. Bei einer Freundin des Mörders fand man einige aus der Wohnung des Generals gestohlene Kleidungsstücke. Ueber die Gründe, die zu dem furchtbaren Verbrechen führten, besteht noch keine Klarheit. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verbrecher zwar die gesamte Wohnung durchsucht hat, aber nur einige Kleidungsstücke mitnahm, während er das Bargeld und verschiedene Schmuckstücke unberührt ließ.

## Unwetter über Westjapan

Tokio. Süd-Korea und West-Japan sind von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das von einem undurchdringlichen gelben Nebel begleitet war. Infolge der schweren Regengüsse haben sich zahlreiche Erdstöße ereignet, so daß die Eisenbahnen und Telefonverbindungen an vielen Stellen unterbrochen sind. Auch der Verkehr auf den Landstraßen ist vielfach lahmgelegt worden. Bei Takasagi, 600 Kilometer nördlich von Tokio, wurde ein mit 400 Passagieren besetzter Zug zur Entgleisung gebracht. Einzelheiten über das Unglück liegen bisher noch nicht vor. Sieben große Schiffe, darunter die „Tasuta Maru“, muhten vor Kabe auf offener See vor Anker gehen, ein großer Dampfer soll vor Fukuoka auf Grund



Neue Weltmeister

Bei den FIS-Wettbewerben in Engelberg (Schweiz) gab es im Abfahrtslauf sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen neue Meister. Bei den Männern siegte der erst 16jährige Franzose James Couttet, während bei den Frauen die Deutsche Lisa Resch als Erste durchs Ziel lief.

und in der gesamten Hilfsarbeit für das Auslandspolentum einen wichtigen Platz einnimmt.

geraten sein. In der Nähe von Nikko wurden sechs Skifahrer von einer Lawine begraben.

## Schweres Eisenbahnunglück in Sowjetspanien

Paris. Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag — wie erst jetzt bekannt wird — auf der Strecke zwischen Lerida und Tarragona ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei 19 Personen getötet und 168 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

## Die Deich-Verwüstungen in Belgien

Brüssel. Nachdem es den an der Stelle des Deichbruchs am Albertkanal zusammengezogenen Genietruppen gelungen ist, durch einen quer durch den Kanal gelegten Damm die weiteren Wasserzufuhren abzuschneiden, konnte man damit beginnen, die in den Deich geschlagene gewaltige Bresche zu schließen. Wieviel Wasser aus dem Kanal ausgelaufen ist, zeigt die Tatsache, daß der Wasserstand in dem von dem Deichbruch betroffenen Abschnitt nur noch vier Meter beträgt, während er sich bei Herentals auf 9,70 Meter beläuft. In dem Kanalabschnitt zwischen Wynegem und dem bei Biersel gezogenen Damm liegen acht Lastkähne und drei Schleppboote auf Grund. Der Schiffsverkehrs wird durch die Kemptische Fahrt umgeleitet. Südlich des Kanals dehnt sich eine unabsehbare Wasserwüste aus. Wo das Wasser bereits wieder abgelassen ist, hat es beträchtliche Verwüstungen zurückgelassen.

## Ausschreibung zum fünften Hallensportfest

Der Deutsche Sport-Club Posen veranstaltet am 20. März sein 5. Hallensportfest. Nach der Ausschreibung kommen folgende Wettbewerbe zum Austrag:

Jugendliche Klasse B (Jahrgang 1924 und jünger). Dreikampf: 50-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoß 4 Kg., 6x50-Meter-Pendelstafel.

Jugendliche Klasse A (Jahrgang 1923, 1922, 1921 und 1920). Dreikampf: 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß 5 Kg., 6x50-Meter-Pendelstafel.

Senioren: 1. Läufe: 60, 80, 800, 3000 Meter. 2. Sprünge: Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Dreisprung. 3. Kugelstoßen: 7½ Kg. 4. Staffeln: 6x50-Meter-Pendelstafel, 3x800 Meter.

Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen des P. Z. V. A. ausgetragen und sind offen für alle organisierten und nichtorganisierten Sportler.

Die Veranstaltung findet in der Sokol-Halle an der Droga Dobuska statt. Beginn der Wettkämpfe um 9.30 Uhr, der Endkämpfe um 14.30 Uhr.

Die Sieger erhalten Ehrenurkunden.

Die Einsätze betragen für jeden Einzelwettbewerb 0,50 Zł., für jede Staffel 1 Zł.

Meldungen sind bis spätestens Sonnabend, 12. März, 12 Uhr an H. Bedmann, Poznań, Jasna 2, m. 4, unter Beifügung der Meldegebühr zu richten. Die Meldung muß enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, genaue Anschrift, genaue Bezeichnung der Wettbewerbe, evtl. Vereinszugehörigkeit.

Die Wettkämpfe werden in Form eines Einzel- und Mannschaftstampfes ausgetragen; bei letzterem werden die ersten 4 Plätze mit 4, 3, 2 und 1 Punkt gewertet.

## Sport vom Tage

### Sudetendeutsche Ski-Meisterschaften

In Harrachsdorf, auf der böhmischen Seite des westlichen Riesengebirges, wurden die Kämpfe um die Skimeisterschaften des Hauptverbandes deutscher Wintersportvereine in der Tschekoslowakei mit dem Langlauf über 18 Kilometer eingeleitet. Die Anforderungen, die die Strecke stellte, waren bei dem feuchten und nassen Schnee überaus hoch. Richtiges Wachsen war außerdem die erste Voraussetzung für ein gutes Abschneiden. Sehr gut hielten sich die reichsdeutschen Vertreter, von denen fünf unter den 13 Erstplatzierten endeten. Insgesamt hatten sich 60 Läufer am Start eingefunden. Den Sieg errang erwartungsgemäß Gustaf Bersaer (SDV), der gegenüber dem Oesterreicher Rudi Boes einen Vorsprung von nahezu 2 Minuten herauslief. Dritter wurde Günther Adolph (Sirsberg). Die Zeit des Siegers betrug 1:7.50.

Der Spezial-Sprunglauf war ein voller Erfolg. Bei prächtigem Winterwetter wurden in Anwesenheit vieler Zuschauer großartige Leistungen geboten. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, und den japanischen Gesandten. Mit dem Oesterreicher

Josef Bradl siegte der beste Springer des 80 Mann starken Feldes. Er erreichte im ersten Durchgang mit 55 Meter die beste Weite des Tages und verwies den Sachsen Hedel und den Japaner Iguro auf die Plätze.

Der Kombinations-Sprunglauf brachte den Sieg in der Kombination von Günther Adolph — Deutschland vor Rijninger-Oesterreich und Lahr-SDV.

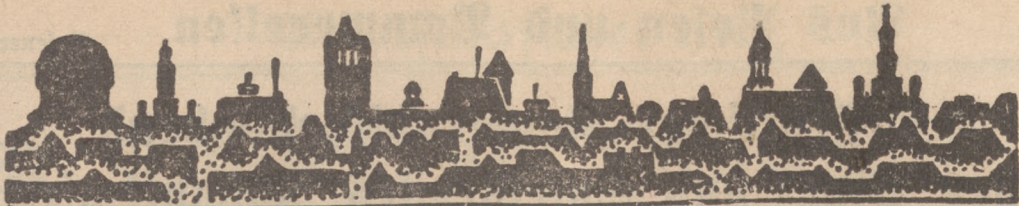
### Düsseldorf schlägt USA

Nach ihrem hohen Siege in Nürnberg (12:0) mußte die Eishockey-Nationalmannschaft von USA am Sonntagabend in Düsseldorf wieder eine Niederlage in Kauf nehmen. Schiedsrichter erzielte den einzigen Treffer im letzten Spielabschnitt.

### Polens Mannschaft gegen die Schweiz

Der Sportkapitän des polnischen Fußballverbandes hat für den Länderkampf gegen die Schweiz, der am 13. März in Zürich zum Austrag kommt, folgende Mannschaft aufgestellt: Madzicki (Ref.: Pawlowski), Szczępaniak und Galecki (Ref.: Michalski), Góra, Nyb, Piec II (Ref.: Kotarczyn), Piec I, Piontek, Westal, Wiliamowski und Wodarz (Ref.: Scherfke).

## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Dienstag, den 8. März

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.22, Sonnenuntergang 17.45; Mondaufgang 9.56, Monduntergang 1.38.

Wasserstand der Warthe am 7. März + 2,20 gegen + 2,07 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 9. März: Bei abflauenden, auf Südwest drehenden Winden morgens vielfach düstern, tagsüber wechselnd, aber vorwiegend stark bewölkt und stichweise Regen. Temperaturen etwas ansteigend.

## Theater Wielfi

Dienstag: „Tausend und eine Nacht“  
Mittwoch: „Der fliegende Holländer“ (Geschl. Vorst.)

Donnerstag: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ (Geschl. Vorst.)

## Kinos:

Apollo: „Frauen vor dem Abgrund“ (Poln.)

Metropolis: „Eine von hundert“ (Engl.)

Stoica: „Herrin der Wüste“

Stoica: „Zwei Tage der Liebe“ (Deutsch)

Wilsons: „Die Sechzehnjährige“ (Deutsch)

## Posener Missionsabend

Unter den Missionsveranstaltungen, die die Gemeinden der Stadt Posen verhältnismäßig oft erleben dürfen, zeichnete sich der Vortragsabend der vergangenen Woche dadurch aus, daß ein Ehepaar, das gemeinsam in der Missionsarbeit steht, gemeinsam aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen berichtete. Pfarrer Bernhard Schiele wirkt als Missionar auf einer Missionsstation im Swasiland, einem kleinen Berg- und Steppengebiet in Südafrika, während seine Gattin, Frau Dr. Magdalene Schiele, geborene Tschuschner, auf derselben Station ihren Arbeitskreis als Missionsärztin mit einem eigenen Krankenhaus hat. Frau Dr. Schiele, aus Bentzien gebürtig, ist ein Kind unseres Landes. Außer ihr stehen noch zwei Brüder im Missionsdienst, von denen der eine, Karl Tschuschner, im vorigen Jahre die Gemeinden seiner Heimat besuchte.

An dem von Studiendirektor D. Hildt eröffneten und geleiteten Missionsabend erzählte Frau Dr. Schiele aus ihrer Arbeit und von ihren wunderlichen Patienten, die als Anzeichen in jeder Krankheit eine Verzauberung sehen und ihre Behandlung nur durch einen Gegenzauber versuchen. Das von unwissenden Europäern als gesund und glücklich gepriesene Naturvolk wird von vielen Krankheiten heimgehegt und die Kindersterblichkeit ist erschreckend groß, etwa 45 Prozent, da völlige Unkenntnis über die richtige Ernährung und Pflege des Kindes herrscht. Führend in der Heilbehandlung ist die deutsche Therapie der Tropenkrankheiten und die deutschen Medikamente. So haben die Missionsärzte, deren die deutsche Mission leider erst wenige hat, ein äußerst wichtiges und geeignetes Arbeitsfeld,

## Achtung, Eltern schulpflichtiger Kinder!

Meldedevorschriften müssen streng eingehalten werden

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 1935 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen und nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt einige wenige Tage fest, an denen die Anmeldungen zu erfolgen haben und nur in diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungs-Termin haben auch die Anmeldungen älterer Kinder von einer Schule zur anderen zu erfolgen. Das betrifft z. B. Kinder, die von einer staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

In den vergangenen Jahren fanden die Einschreibungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen überall in den ersten Apriltagen statt. Da die Meldetage oft erst ganz kurz vorher behördlich bekannt gemacht werden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist veräußert. Diese Veräußerungen haben dann Nachteile und Scherereien gebracht, nicht selten ist die Meldung als ungültig erklärt.

Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

wobei mit ihrer ärztlichen Arbeit die Verdienste des Evangeliums Hand in Hand geht.

Missionar Bernhard Schiele entwarf in der Schilderung seiner missionarischen Arbeit sehr lebendige Bilder von schwarzen Christen, die trotz ihrer Ungelehrtheit und Unbildung Verantwortungsbewußt in den Reihen ihrer Gemeinden stehen und durch das Zeugnis ihres Lebens der Ausbreitung des Evangeliums dienen.

Das Ehepaar Schiele, das nach zehn Jahren afrikanischer Arbeit zum erstenmal einen Europaaufenthalt von einem Jahr genommen hat, reist am 12. April wieder zurück auf das liebgewordene Arbeitsfeld. Den Vorträgen in Posen schloß sich eine etwa zehntägige Vortragsreise durch mehrere Gemeinden der Wojewodschaft an.

## Wichtige Entscheidung über Geldsammlungen

Das Gesetz über öffentliche Sammlungen vom Jahre 1933 gab den Verwaltungsbehörden in der Praxis vielfach Gelegenheit, Geldstrafen über Veranstalter von Geldsammlungen zu verhängen. Jetzt hat das Oberste Gericht eine Entscheidung gefällt, daß unter einer öffentlichen Geldsammlung die Tätigkeit unter einer unbegrenzten und nicht genau umschriebenen Zahl von Personen zu verstehen ist. Der Umstand, ob an einem öffentlichen Ort oder in einem Privatlokal Geld gesammelt wird, ist ohne wesentliche Bedeutung, da dies das Merkmal der Öffentlichkeit nicht verliert. Das Verbot hat jedoch keine Anwendung auf Sammlungen im Kreise von persönlich Bekannten,

logar im öffentlichen Lokal. In der Praxis handelt es sich darum, daß man Geldsammlungen ohne eine besondere Genehmigung der Verwaltungsbehörden veranstalten kann, sofern die Sammlung im privaten Lokal und, wie die neueste Entscheidung des Obersten Gerichts sagt, logar im öffentlichen Lokal in einem Kreise von persönlich Bekannten durchgeführt wird.

## Deutscher Arbeiterverein

Der Deutsche Arbeiterverein Posen hielt am Sonnabend, dem 5. März, seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kam. Hellmut Röhr, umriß die schwere Arbeit, die sich der Verein als Ziel gesetzt hat, und betonte, daß eine treue Gefolgschaft der Mitglieder die Kameradschaft innerhalb des Vereins nur fördern kann. Es geht darum, einen nationalsozialistischen Arbeiter heranzubilden, der auch gewillt sein wird, die Belange unserer deutschen Volksgruppe mitzubestimmen. Nach beendeter Tagesordnung wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. In der darauffolgenden Neuwahl wurde Kam. Hellmut Röhr zum ersten und Kam. Paul Kalus zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt.

## Posener Gerichtschonik

In der vergangenen Woche fand vor dem Posener Bezirksgericht ein Prozeß gegen den 35-jährigen Witold Dluski statt, dem vorgeworfen wurde, als früherer Leiter der Kellameister der Firma „Ruch“ 24 000 Zl. in bar und 20 000 Zl. in Wechseln unterschlagen zu haben. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wies der Staatsanwalt Dr. Kuczmaj in seiner Anklagebeilage darauf hin, daß die vom Angeklagten gegebenen Aufklärungen unglaubwürdig seien. Er beantragte eine Strafe von 4 Jahren Gefängnis und sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Gestern mittag wurde das Urteil verkündet. Das Gericht erklärte den Angeklagten für schuldig, in der Zeit vom 3. Dezember 1927 bis zum 6. Februar 1933 insgesamt 25 000 Zl. zum Schaden der Firma veruntreut zu haben; deshalb wurde er zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.



Die Hälfte der Strafe wird ihm auf Grund der Amnestie erlassen. Außerdem hat er die unterschlagene Summe an die Firma abzutragen und die Gerichtskosten zu zahlen.

In der Begründung des Urteils stellte das Gericht u. a. fest, daß sich der Angeklagte in seiner Verteidigung bemüht habe, die Schuld auf den Zeugen Chudzynski, den früheren Direktor der Posener Abteilung des „Ruch“, abzuwälzen; diesen Anschuldigungen konnte das Gericht keinen Glauben schenken, es ist im Gegenteil davon überzeugt, daß der Angeklagte eine weit höhere Summe, die vielleicht gar 50 000 Zl. beträgt, im Laufe der Zeit veruntreut hat. Leider sei in dieser Hinsicht das Beweismaterial nicht ausreichend gewesen.

Verlegte Gerichtsverhandlung. Die Gerichtsverhandlung gegen den Priesterführer Pawrzyniec Nowak, die auf den 18. März festgesetzt war, ist auf den 21. März verlegt worden.

Die Warthe steigt. Die Warthe ist in den letzten Tagen wieder im Steigen begriffen. Während der Wasserstand am Sonntag noch 1,96 Meter betrug, stieg er bis Montag früh auf 2,07 und zeigte heute morgen 2,20 Meter. Es wird angenommen, daß der Wasserstand noch weiter steigen wird.

Tagung der Zahnärzte und Dentisten. Am Sonntag fand in Posen eine Tagung der Zahnärzte und Dentisten aus den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien statt. Es wurde die Frage eines neuen Gesetzes über die Zahnärztekammer besprochen. Außerdem wurde der Vorschlag gemacht, Posen zum Sitz der künftigen Zahnärzte- und Dentistenvereinigung für die Wojewodschaften Lodz, Posen, Pommerellen und Schlesien zu bestimmen. Nach Abschluß der Beratungen wurde eine Entschließung gefaßt, die neue Paragraphen für die Zahnärztekammer enthält.

## Josef Freiherr von Eichendorff

Schläft ein Lied in allen Dingen,  
die da träumen fort und fort,  
und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort.

Am 10. März 1788 wurde in Schloß Lubowitz in Oberschlesien, in der Nähe von Ratibor, wo der Oderstrom noch nicht so breit ist, der Grundbesitzerfamilie Freiherr Adolf von Eichendorff und seiner Gattin, geborenen Freiin von Knoch, ein Sohn geboren, der den Namen Josef erhielt. Die Familie ist ein altadliges Geschlecht des katholischen Adels. Das Kind wuchs auf dem Lande auf und über dieser Jugend ging ein „goldenes Zeitalter“ hin, die ruhige Zeit zwischen dem siebenjährigen Krieg und Napoleon. Ueber diesem Kinde stand das Wort Jean Pauls wie ein Leitpruch: „Haltet mir von den Kindern die Tränen fern. Viel Regen ist den Blüten schädlich.“ Die Landschaft, die die Seele bildet, ist bei Ratibor von ausgedehnten mitteldeutschem Charakter. Freundschaftliche Höhen, im Hintergrund steilere, waldbewachsene Berge. Im Tale fruchtbare Acker und Wiesen, dann das silberne im Sonnenschein liegende Band der Oder. Es ist ein Bild, wie es in Schwaben, Thüringen, am Main sich oft wiederholt. Darum wird diese Landschaft dem Knaben als ein unvergeßener Eindruck auf den Lebensweg mitgegeben. Immer wieder klingt diese Stimmung in den Liedern wieder, die er geschrieben hat. Es gibt einige Dugend Gedichte von ihm, die es immer wieder im gleichen Tone des Volksliedes singen:

Und auf dem höchsten Wipfel  
Steh ich und schau vom Baum,  
O Welt, du schöne Welt du,  
Man sieht dich vor Blüten kaum.

Hoch über euren Sorgen  
Seh ich vom Berg ins Land  
Voll tausend guter Morgen  
Die Welt in Blüten stand.

In immer neuen Veränderungen steht der Dichter diese Heimat, aus ihr strömt ihm die Fülle der Lieder zu, die heute

Allgemeingut des deutschen Volkes geworden sind. Die Jugend singt diese Lieder überall, aber kaum einer weiß, wer sie schrieb. Um nur einige der bekanntesten zu nennen, seien erwähnt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“, „Wer hat dich du schöner Wald“, „In einem



kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad“, „O Täler weit, o Höhen“. Schumann hat eine endlose Zahl der Eichendorffschen Lieder vertont, so vor allem auch die „Mondnacht“. Es war als hätte der Himmel die Erde still geliebt, auch Wolf gab einem der schönsten Lieder des Dichters musikalische Form, es ist das Lied „Heimweh“, das mit den Worten endet:

Der Morgen, das ist meine Freude!

Da steig ich in stiller Stund

Auf den höchsten Berg in die Weite,

Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

Fälschlich hat man Eichendorff dem romantischen Dichterkreis zugezählt, es stimmt nur bis zu einem gewissen Grade, denn er ist gar nicht „weltabgewandt“, ihm fehlt der gläubige Mystizismus des Novalis, ihm ist die ruheloze Kraft, nach Erkenntnissen überirdischer Art zu streben, wie bei Brentano, fremd. Er ist ein frommer Mensch, dieser Josef von Eichendorff, und er lebt in der Welt der katholischen Kirche mit ganzem Sinnen, nur hat diese Welt nichts Kämpferisches an sich, sie ist gegeben und eine feste Zuversicht, die er besitzt. In dieser Zuversicht wachsen auch seine schönsten Kirchenlieder, vor allem die Marienlieder, die er mit besonderer Inbrunst zu singen weiß. Alles aber immer hineingestellt in diese Welt des Blühens und des Lebens, nur selten geht die wehmütige Welle der Vergänglichkeit über sein Dichterleben hin. Er ist der Dichter des Lebens und des Frühlings, die düsteren und traurigen Harmonien des Schmerzes, wie Lenau, kennt er nicht.

Josef Freiherr von Eichendorff erschöpfte sein Können in seinem Jugendwerk. Er hat viel in seinem Leben geschrieben, seine Lieder blieben die Erfüllung. Sein Leben geht wie eine einzige Fahrt durchs Licht, es endet in der pflichterfüllten Laufbahn eines Beamten. Seine Jugendzeit genoss er im väterlichen Schloß, mit 13 Jahren kam er ins Konvikt des Maria-Magdalenen-Gymnasiums zu Breslau. Es ist eine berühmte katholische Erziehungsanstalt, aber sie hatte nie etwas Klosterliches an sich. Die Schüler marschierten an ihren „Recreationstagen“ mit Musik und Gesang in die Umgebung, an den Geburtstagen und Abschiedsfeiern gab es „Rondationen“, bei denen die Jungen Bier und Punsch tranken und aus langen Tonpfeifen schmauchten — und übermütig, und zu allerlei losen Streichen war diese Jugend auch aufgelegt, wie die Jugend zu jeder Zeit. Musik wurde gepflegt, das Theater eifrig besucht, die Lehrer wurden verulkt und selbstverständlich machten die meisten auch Gedichte. Dazwischen kamen die Ferien zu Hause, die der Dichter die „Lubowitzer Jubelperioden“ nennt. Daß „nebenbei“ gearbeitet wurde, soll nicht verschwiegen werden, doch die eigentliche Arbeit begann erst in

**Kobylin (Kobylin)**

by. Bekannt Kobylin ein Gericht? Zufolge der hiesigen Gerichte soll das in Jutroschin befindliche Gericht nach unserem Städtchen verlegt werden. Dies entspricht bis zur Zeit jeglicher Grundlage, jedoch soll in absehbarer Zeit das Gericht aus Jutroschin verlegt werden. Ob es nun nach Kobylin verlegt wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest und würde es von der hiesigen Kaufmannschaft und Handwerkern nur begrüßt werden. Es sollen dementsprechende Verhandlungen im Gange sein, jedoch ist nichts Näheres bekannt.

by. Maul- und Klauenseuche erfolgen. Die hier herrschende Maul- und Klauenseuche ist jetzt erloschen. Das gesperrte Gebiet ist trotzdem noch nicht freigegeben und wird die Aufhebung der Sperre auf ungefähr 3-4 Wochen noch verzögert werden.

**Keynia (Erin)**

ds. 80. Geburtstag. In der nahegelegenen Ortschaft Jaraczyn (Sartichin) konnte Herr Alexander Kopp bei guter körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familienangehörigen seinen 80. Geburtstag feiern.

**Mrocza (Mroschen)**

ds. Generalversammlung der Schützengilde. Seine diesjährige Jahreshauptversammlung konnte der hiesige Schützenverein abhalten. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Cieślowski, zum Kassierer Maslak und zum Schriftführer Kalat gewählt.

**Skoki (Schoffen)**

dt. Unmensliche Mutter. Auf dem katholischen Friedhof wurden die Leichen eines Zwillingssparhens, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Sie waren in einem Karton verpackt und unter Gebüsch versteckt worden.

**Wagrowiec (Wongrowitz)**

dt. Kinder verurlochen Brand. In Elsenau, auf der Wongrowitzer Straße, im Hause von Brzybył stiegen unbeaufsichtigte Kinder eine Wohnung in Brand. Sie hatten mit dem Feuer in der Küche gespielt. Im Nu brannten die Gardinen, und die Wohnungseinrichtung hatte auch schon Feuer gefangen. Zum Glück wurde das Unglück von Mitbewohnern des Hauses rechtzeitig bemerkt, so daß das Feuer noch erstickt werden konnte.

dt. Schadenfeuer. Auf der Wirtschaft des Landwirts Albert Glaunke in Lopiennobrach nachmittags 2 Uhr auf unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der die Scheune und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen in Asche legte.

dt. Dreister Einbruch. In die Wohnung des Landwirts Stanisław Walentowski in Wapno drangen nachts Diebe ein, nachdem sie aus dem Fenster eine Scheibe entfernt hatten. Sie stahlen Kleidungsstücke, Wäsche, vor allem sämtliche Bettbezüge.

**Inowroclaw (Hohenfalsa)**

dt. Verschollener Greis tot aufgefunden. Bei Jordanowo wurde in einem mit Wasser gefüllten Feldgraben die Leiche eines alten Mannes gefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um den 72jährigen Antoni Chelminski handelt, der als Hirte bei dem Landwirt Woski in Plotowe Nowe beschäftigt war. Am 3. Januar d. J. war der Greis nach Mamlitz gegangen, um seine Rente abzuholen. Infolge des Frostes und Schneefalls wollte der alte Mann wahrscheinlich auf dem Rückwege den Graben überqueren. Dabei stürzte er hinein, und infolge Altersschwäche und Lähmung verstarb er sich nicht zu retten, so daß er den weihen Tod sterben mußte. Ein Verbrechen liegt hier nicht vor; denn bei dem Toten wurde eine Uhr und eine größere Summe Geld gefunden.

dt. Ein Toter im Eisenbahnzuge. Am 3. März wurde in dem um 23.40 Uhr auf hiesiger Station einlaufenden Zuge die Leiche des 21jährigen Stanisław Olszewski aus Piotrków Rujawitz gefunden. Da der Schädel des Toten

## Öffentlicher Kameradschaftsabend des Sing- und Spielkreises Rakoniewice

Unter dem Motto „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“ veranstaltete der Sing- und Spielkreis Rakoniewice am 27. Februar seinen ersten öffentlichen Kameradschaftsabend mit anschließendem Tanz. Über zweihundert deutsche Volksgenossen füllten den Rakoniewicer Saal.

Nachdem gemeinsam gesungenen Lieder „Und wenn wir marschieren“ hielt Kameradschaftsleiter Lepel unter dem Leitwort „Was kann einem Volke geschehen, dessen Jugend auf alles verzichtet, um seinen großen Idealen zu dienen“ die Ansprache. In seinen Ausführungen erklärte er Zweck und Ziele des Sing- und Spielkreises und forderte die noch nicht dem Sing- und Spielkreis angehörigen jungen Deutschen auf, demselben beizutreten und somit für die Erhaltung des Deutschtums und der Heimat, in der wir leben, beizutragen. Auch erwähnte er die Schwierigkeiten, mit

denen die junge Kameradschaft zu kämpfen hatte. Bei den Worten: „Trotz aller Schwierigkeiten wollen wir den Mut nicht sinken lassen, sondern noch fester uns zusammenschließen, um eine Kameradschaft und von dieser eine Gemeinschaft zu gründen“ erhielten sich die Gesichter der jungen Kameraden zum Zeichen des Einverständnisses. Nach der Ansprache erklang das von der Kameradschaft gesungene Lied: „Kameraden tragen nicht lange woher...“, und zwei Einzelsprecher bekräftigten nochmals die Worte des Kam. Lepel. Nach einem weiteren gemeinsam gesungenen Liede folgten Lieder, Volkstänze und Spiele. Reichen Beifall ernteten die Spiele „Der taube Hummel“ und „Der Krämerforb“. Die Pausen zwischen den Spielen waren durch humoristische Vorträge und Lesungen ausgefüllt. Bis 12 Uhr blieb dann alt und jung bei Tanz und Lied fröhlich beisammen.

gertrümmert war, wird angenommen, daß Olszewski durch eine Eisenbahnbrücke gestürzt wurde. Weitere Einzelheiten über den Tod dieses jungen Mannes fehlen noch.

**Lobzenica (Lobzens)**

dt. Gemeinderatssitzung. In dem neuen Gebäude in Luchowo fand kürzlich die Gemeinderatssitzung der Landgemeinde Lobzens statt, auf der der Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr beschlossen werden sollte. In der Sitzung nahmen auch Vizestarost Szczerpani mit dem Selbstverwaltungsinspektor Bujakiewicz und Kreisarzt Dr. Cholewa teil. Das Gesamtbudget wurde in Einnahme und Ausgabe mit 65.545 Zl. angenommen und ist um 1700 Zl. höher als das des Vorjahres. Eine Erhöhung haben besonders die Personalausgaben erfahren. Für die Gemeinde wird künftig ein

Wegeausseher angestellt, der dem Kreistechniker für das Straßenwesen beim Kreisaußschuß untersteht. Die Jagdsteuer ist bei 10 Groschen pro Hektar geblieben, gleichfalls die Zuschläge zur Grundsteuer mit 34 Prozent. Dagegen ist die Ausgleichsteuer erhöht worden; sie beträgt im kommenden Rechnungsjahr 70 Gr. pro Hektar.

**Chodzież (Kolmar)**

dt. Plötzlicher Tod. Am Sonntag ist der hiesige Zentralhotelwirt Jeznowski im Alter von 51 Jahren plötzlich verstorben. Ein Herzschlag hat sein Leben beendet.

dt. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche wurden dem Landwirt Hermann Spletter in Strózewo aus seinem massiven Speicher ca. 20 Zentner Roggen gestohlen. Die Diebe haben das Zie-



Heiratsgerüchte um Greta Garbo und den Dirigenten Stokowski

Ueber die nordische „Sphinx“ laufen wieder Gerüchte um, nach denen sich Greta Garbo mit dem Dirigenten des Philadelphia-Orchesters, Leopold Stokowski, in Turin verheiraten will.



gelbach durchschlägt und sind auf diese Weise auf den Speicherraum gelangt. Nach den Spuren zu urteilen, sind drei Mann dabei beteiligt gewesen.

**Wieleń (Zilchne)**

ds. Feuerwehr-Versammlung. Am letzten Sonntag konnte die Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr in Anwesenheit des Kreisvorstandes abgehalten werden. Erschienen waren 50 Mitglieder. In die Neuwahl gelangten folgende Herren: Bürgermeister Wasio, Vizebürgermeister Wielebski, Rosenau, Maczkowski, Jurkowski, Chabowski, Rita, Drozd, Nowak und Skombi.

**Bydgoszcz (Bromberg)**

Seinen 80. Geburtstag feierte ein alter Bürger unserer Stadt, Herr Otto Pfefferkorn. Er verdankt seiner vorzüglichen Gesundheit eine noch heute ungebrochene Lebenskraft. Im Jahre 1858 als Sohn eines Landwirts geboren, kam er nach dessen Tode mit seiner Mutter nach Bromberg. Bereits im Jahre 1884 gründete er seine Firma. Von bescheidenen Anfängen wuchs sie in steter Aufwärtsentwicklung zu der bekannten Möbelfabrik, deren Erzeugnisse sich in ganz Polen eines außergewöhnlichen Rufes erfreuen. Sein Unternehmungsgeist ist von Einfluß auf den Ausbau unserer Stadt gewesen. Bereits in den 90er Jahren half er durch Ausbau von Läden in der Danzigerstraße das Geschäftsleben von der Altstadt nach der Neustadt zu verlegen. Nach der Jahrhundertwende baute er das Geschäftshaus in der Bahnhofstraße, in dem sich noch heute die Zentrale der Firma befindet. Im Jahre 1912 entstand das „Haus Pfefferkorn“ am Theaterplatz, dessen architektonisch schlichter Stil seinerzeit anerkennende Beachtung fand.

**Chelmno (Culm)**

Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar August und Karoline Schröder in Willisch feierte am 1. März die Diamantene Hochzeit. Trotz körperlicher Gebrechlichkeit machten sie es möglich, zur kirchlichen Einsegnung ins Gotteshaus zu kommen, wo eine große Gemeinde mit ihnen für alle treue Führung in ihrem Leben dankte. Nach der kirchlichen Feier hatte die Frauenhilfe der Gemeinde Willisch das Jubelpaar und seine Gäste, Vertreter der Gemeinde und der Gemeinschaft und den Posaunen- und Kirchenchor, die bei dem Gottesdienst mitgewirkt hatten, zu einem geselligen Beisammensein eingeladen. Der Ortspfarrer überreichte Gebetsblatt und Festgeschenk des Evangelischen Konsistoriums, und von nah und fern wurden dem allseits beliebten und verehrten Ehepaar Glück und Segenswünsche ausgesprochen.

**Kościerzyna (Berent)**

Hundeporre im Stadtbezirk. Bei einem Hunde des Herrn Pianowski in der Konigerstraße wurde vom Kreistierarzt Tollmut festgestellt. Die Staroste hat daher Schutzmaßnahmen getroffen.

**Geschäftliche Mitteilungen**

Als die Mutter das lehtmal Waschtage hatte, ließ auch ihr Töchterchen es sich nicht nehmen, nach Kräften dabei mitzuhelfen. Warum wir diesen Einzelfall hier erzählen? Weil er für ganz Polen gilt. Denn in unserem schönen Land von der Ostsee bis zur Hohen Tatra sorgen die Mütter schon früh dafür, daß ihre Töchter Sinn bekommen für schonende Waschpflege, deren Unbegriff in ganz Polen Schicht Hirsch Seife ist. R. 1120.

Halle, auf der damals bedeutendsten preußischen Universität, wohin er mit 17 Jahren kam. Er wählte die Jurisprudenz, um „den Blick zu weiten und die Bildung zu vertiefen“. Eichendorff kam mit seinem Bruder nach Halle, und sie waren beide keine Dudmäuser, sondern machten mit. Sie studierten und schwärmten, sie suchten und kniepten, sie lasen vor allem die berühmtesten Dichter der Zeit, Goethe, Schiller, Tieck, Novalis und Jean Paul. Die Atmosphäre war rein literarisch, in dieser Zeit war der Begriff Vaterland zurückgetreten. Das große Erwachen kam erst mit Preußens Niederlage, als die Grauel der französischen Revolution ganz Europa mit ihrer Auswirkung erfüllten.

Eichendorff ist viel gereist. In den Ferien besuchte er den Harz, Norddeutschland, Hamburg und Lübeck, so trat auch das Meer in seine Anschauungswelt. August 1806 führten die Brüder in die Ferien, da brach die Katastrophe über Preußen herein. Als erstes Opfer der napoleonischen Herrschaft fiel Halle, die Universität wurde aufgehoben. Schon 1807 aber konnte Eichendorff, der im fernsten Winkel Preußens wohnte, die Belagerungsgeplüßte vor der Festung Rosel dröhnen hören. Der Zusammenbruch des Vaterlandes wurde mit Trauer angelesen, aber noch nicht mit der tiefen Kraft erfasst, die eine Erneuerung bringen sollte. Erst das französische Besetzungssystem unter Napoleon schaffte Wandel und die Erziehung der Nation zur Vaterlandsliebe erfolgte in wenigen Jahren ganz gründlich, so daß auch der Aermste aufwachte und das wahre Wort empfand, daß aus Vaterland, ans teure, sich anzuschließen, das wichtigste Gebot sei. Als der erste Kriegsturm vorüber war, dachte Eichendorff weiter zu studieren und er ging nach Heidelberg, doch das dauerte nur zwei Semester, eine große Reife, die ihn auch nach Paris führte, endete in der Heimat, nachdem Nürnberg, Regensburg und Wien aufgesucht worden waren. In der Heimat widmete sich nun Eichendorff der Landwirtschaft, aber es war vergessen worden, daß der Krieg alle wirtschaftlichen Fundamente erschüttert hatte. Die fürchterlichen Auswirkungen der Besetzungsmarine, die gesteigerten Forderungen Napoleons, sie erschütterten jeden Besitz. Ein Jahrzehnt dauerte es fast, als sich die Erhebung vollzog. Als der König von Preußen seinen „Aufruf an mein Volk“ am 17. März 1813 unterzeichnete, da ging eine Welle der Begeisterung durch das Volk. Eichendorff, der Ausflüchten hatte, in Deutschland eine Existenz zu finden, opferte diese Aussicht und

trat, am 10. April, als freiwilliger Jäger dem Lüchowschen Freikorps in Breslau bei. Er kam nicht ins Feld, er wurde nur im Kleinkrieg im Spreewald eingesetzt, sein Kompaniechef, der Turnvater Jahn, fand zu ihm kein rechtes Verhältnis, und als er zum Leutnant der Landwehr ernannt wurde, brachte er die Zeit des Krieges im Festungsdienst zu. Nach Beendigung des Krieges — den Einzug in Paris, an der Spitze einer Kompanie, machte er mit, ohne jedoch an einer Feldschlacht teilgenommen zu haben — kehrte er 1816 heim. Er hatte inzwischen (1814) geheiratet. Auf seinem Gute verlebte er den Rest des Jahres und dann trat er als Referendar in den Dienst des preußischen Staates.

Eichendorff ist als Dichter nicht mehr besonders stark hervorgetreten, obwohl er mancherlei versucht hat. Er hat einige Theaterstücke geschrieben, die nicht aufgeführt werden, von denen das satirische Märchen „Krieg den Philistern“ heute noch am lesbarsten ist. Zu dem ersten Roman, den de la Motte-Fouquet drucken ließ, „Ähnung und Gegenwart“, ist zu sagen, daß er die Intrische Grundhaltung des Dichters unverändert läßt. Zu den Novellen der Meisterhaft gehört die Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Er hat an lyrischen Schönheiten reiche Epen geschrieben, und es ist lehrreich zu wissen, daß er neben seiner gewissenhaften Beamtenlätigkeit doch ein dichterisch starkes Innenleben hatte, das immer in neuer lyrischer Form zur Gestaltung drängte.

Seine Laufbahn führte ihn von Breslau nach Danzig und von da aus nach Königsberg, um schließlich ins Kultusministerium nach Berlin berufen zu werden. Er war dem Degenat für das katholische Kirchen- und Schulwesen zugeeignet. Seine Vorgesetzten haben ihn hoch geschätzt, obwohl er manchmal nicht der Meinung war, wie die Staatsführung sie forderte. Der junge König Friedrich Wilhelm IV. schätzte ihn persönlich hoch. Eichendorff lehnte die Pressefreiheit und die Verfassungsbestrebungen ab, den Liberalismus vertrat er nicht, und er nannte ihn den „modernen Schwindelgeist“. Große Verdienste hatte er während seiner Königsberger Zeit um den Wiederaufbau der Marienburg, deren Geschichte er auch im Auftrag des Königs geschrieben hat. Er lebte nach seinem Abschied — als geheimer Regierungsrat — meistens bei seinem Schwiegerjohn in Berlin, teils auf Reisen, in Wien und

Dresden. Seine Gesinnung war großdeutsch, niemals wollte er das von ihm so „geliebte Oesterreich vom übrigen Deutschland getrennt“ sehen.

Fürst Bismarck war ein großer Verehrer Eichendorffs und besonders auch seine Gattin. Es gibt einen schönen Brief Bismarcks, der von ihm, anlässlich des Wunishes seiner Gattin um ein Buch von Eichendorff, geschrieben worden ist und in dem es heißt: „Eichendorff habe ich schon; weißt Du, daß der Mann noch lebt? Wohnt hier im Cadettencorps bei seinem Schwiegerjohn, der dort Lehrer und Offizier ist. Laß es Deiner Begeisterung keinen Abbruch tun, daß er — Geheimer Regierungsrat ist.“

Berlin verließ Eichendorff erst kurz vor seinem Tode, und seine großen Dichtertagen schloß er zum ewigen Schlafe, wieder in Oberschlesien, bei seiner Tochter, in Reisse. Es war der 26. November 1857.

150 Jahre sind es heute her, da er das Licht der Welt erblickte. Das reiche Leben eines tiefen Heimatsdichters war es bis zum Schluß, als die ewige Nacht den Sohn der Heimat wieder an ihre Brust nahm. Immer aber steht das schlichte Bekenntnis über ihm, das er im „Taugenichts“ in die Worte kleidet: „Mir war es wie ein ewiger Sonntag im Gemüte.“ Freilich diesem „ewigen Sonntag“ ist die praktische Lebensaufgabe nicht fremd, er paßt zu und fördert das Tagewerk, getreu dem Spruch, den der Schiffern geschrieben hat, ob es die Schiffer auf dem Meere oder die zu Lande sind, wenn sie nur an der Stelle stehen, wo sie Verantwortung zu tragen haben.

Wenn die Wogen unten toben,  
Menschenwüh aufstoben wird,  
Weißt mit feur'gen Zügen droben  
Heimwärts dich der Wogen Hirt.  
Sollst nach keinem andern fragen,  
Nicht zurückschau nach dem Land,  
Laß das Steuer, laß das Zagen!  
Aufgerollt hat Gottes Hand  
Diese Wogen zum Befahren  
Und die Sterne, dich zu wahren.

Robert Styrz.

# Arbeit ist solider als Gold

## Leipziger Messe im Zeichen des Vierjahresplanes

(Von unserem nach Leipzig entsandten E. P.-Redaktionsmitglied)

Bei prächtigem Frühlingswetter öffnete am Sonntag die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 ihre Pforten. Die Stadt hatte alle Vorbereitungen getroffen, um die Gäste würdig empfangen und vor allem den Massenbesuch auch unterbringen zu können. Schon am Sonnabend trafen in ununterbrochener Folge die aus 12 bis 14 Wagen bestehenden überfüllten Züge ein, denen am Sonntag weitere folgten. Schon jetzt kann die Feststellung gemacht werden, dass die diesjährige Frühjahrsmesse die vorjährige Rekordmesse noch bei weitem übertrifft. Das geht schon daraus hervor, dass die Zahl der Aussteller mit 9549 um 7,5% diejenige des Vorjahres und um 49% diejenige des Jahres 1933 übertrifft. Unvergleichlich mehr gestiegen ist, nach den bisherigen Anmeldungen zu urteilen, die Besucherzahl. Es ist natürlich schwer, schon am ersten Messtage genaue Angaben zu machen, weshalb diese in einem späteren eingehenden Bericht erwähnt werden sollen.

Die diesjährige Messe steht im Zeichen des Vierjahresplanes und vor allem der grossen

dies alles unter der Führung Adolf Hitlers aus eigener Kraft geschafft hat, dass der Stand, den es heute erreicht hat, ein Produkt aus Willen und Arbeit ist. „Arbeit ist eben solider als Gold“, so folgte der Minister, der unter dem Beifall der Festversammlung auf die Länder verwies, die durch zuviel Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden ist. Da dem so ist, da Deutschland heute ein „konjunktursicherer Partner“ ist, deshalb ist es notwendig, dass die letzten Reste früherer Zerstörungspolitik beseitigt und die Schuldenregulierungsfrage ernsthaft in Angriff genommen wird.

Die Wiedererlangung der Kolonien ist für Deutschland nach den Worten Funks eine Frage der nationalen Ehre. Damit ist die ganze Kolonialfrage in neue Bahnen gelenkt worden, denn neben dem Bemühen, durch die Kolonien neue Produktionsgrundlagen zu schaffen, will Deutschland jetzt die Diskriminierung beseitigen, die darin liegt, dass die Kolonien zur „entehrenden Strafe“ genommen wurden.

Funks Rede und die diesjährige Frühjahrsmesse, die die deutsche Wirtschaft und die deutsche Leistung in vorbildlicher Form illustriert, zeigen der Welt, dass Deutschlands Wiederaufstieg noch nicht beendet ist. Wichtige und bewundernswerte Etappen sind bereits zurückgelegt, doch sind noch viele Aufgaben zu verwirklichen und grosse Probleme zu lösen. Die Leipziger Messe ist nicht nur ein Gradmesser für das Erreichte, sondern

auch Hinweis darauf, welche Entwicklungsmöglichkeiten noch vorhanden sind. Dass die Welt gerade diese Bedeutung der Messe erkannt hat, geht aus der starken Beteiligung der ausländischen Aussteller und aus dem starken Ausländerbesuch hervor. Polnische Aussteller sind leider fast gar nicht vertreten, um so erfreulicher ist es aber, dass der Messe in polnischen Kaufmanns- und Industriellenkreisen so grosses Interesse entgegengebracht wird. 1900 Besucher wurden im Vorjahr aus Polen gezählt; in diesem Jahre sind schon am ersten Tage weit mehr als 2000 Besucher gemeldet.

Es zeigt sich also, dass die Leipziger Messe in zunehmendem Masse auch für die fortschreitende deutsch-polnische Annäherung von Bedeutung ist.

### Neue Lagerfristen im Danziger Hafen

Der polnische Gütertarif, der auch für Danzig gilt, hat einige Veränderungen erfahren bezüglich der im Danziger Hafen geltenden Lagerfristen. Die Fristen für Kohlen und Koks sind mit drei Monaten unverändert geblieben und ebenso die Fristen für Zucker und Melasse mit 24 Monaten. Dagegen sind die Fristen für Holz, Getreide, Hülsenfrüchte und Eier, die bisher auch 24 Monate betrugen, auf 12 Monate herabgesetzt, während alle anderen Güter, deren Spezialtarife bisher Lagerfristen von sechs Monaten vorsahen, auf 12 Monate hinaufgesetzt worden sind.

### Durch Leistung zu weiterem Aufstieg

Berlin. Das Leipziger Messamt hat am Montag dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring telegraphisch über den Einsatz der Frühjahrsmesse für die Aufgaben des Vierjahresplanes Bericht erstattet. Generalfeldmarschall Göring hat in folgendem Telegramm geantwortet:

Dem Leipziger Messamt danke ich für seinen telegraphischen Bericht, aus dem ich mit Genugtuung entnehme, dass die Frühjahrsmesse die Erfolge des Vierjahresplanes klar und überzeugend herausstellt. Damit erfüllt diese grosse internationale Messe ihre Aufgabe, den neuen Qualitätserzeugnissen, Spitzenleistungen höchstentwickelter Technik und Chemie, immer grössere Absatzmärkte zu erschliessen. Ich bin überzeugt, dass diese einzigartige Schau allen Besuchern aus dem In- und Auslande einen unvergesslichen Eindruck vermittelt von der aufbauenden, schöpferischen Friedensarbeit des deutschen Volkes und seinem unbeugsamen Willen, sich unter nationalsozialistischer Führung allen Schwierigkeiten zum Trotz durch höchste Leistung und entschlossenen Einsatz aller Kräfte den Weg zu weiterem Aufstieg zu erkämpfen.

Ich spreche dem Leipziger Messamt meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, erwiedere die mir übersandten Grüsse und wünsche der Frühjahrsmesse guten Erfolg.

gez. Hermann Göring.

Rede des Reichswirtschaftsministers Funk. Zwei Momente aus dieser Rede sind es, die von den hier anwesenden Ausländern eifrig erörtert werden: die Forderungen nach Lösung der Kolonialfrage und nach Bereinigung der Schuldenfrage, die, wie der Minister sagte, „Schicksalsfragen des deutschen Volkes“ sind. Die in solch entschiedener Form aufgeworfene Kolonialfrage und die zum erstenmal so klar formulierte Forderung der Schuldenbereinigung besitzen deshalb grosse Bedeutung, weil sie bewusst in einem Gremium gestellt wurden, das sich zu einem bedeutenden Teil aus ausländischen Pressevertretern und hervorragenden ausländischen Wirtschaftlern zusammensetzte. Es war unverkennbar, dass sich viele der ausländischen Gäste den Darlegungen des Ministers nicht verschliessen konnten, dessen ganze Rede darauf abgestimmt war, dem Ausland eindringlich das Bestreben Deutschlands nahezubringen, die Handels- und Zahlungsbeziehungen zum Ausland zu verbessern, dabei aber unabhängig zu bleiben und vor allem mit eigener Kraft den schweren wirtschaftlichen Kampf zu Ende zu kämpfen.

Deutschland hat unendlich viel geleistet. Ein flüchtiger Rundgang durch die Messehäuser zeigt das. Noch besser empfindet man diese Leistungen auf der Fahrt durch Deutschland. Deshalb war auch der Beifall der anwesenden Ausländer ehrlich, als der Reichsminister Funk sagte, die Gäste aus dem Ausland würden sich überzeugen können, dass alles Gerede von schlechten Existenzbedingungen und Fronarbeit der deutschen Arbeiter nichts anderes als gemeine Lüge seien. Was Deutschland heute ist, was es geleistet hat, wie in ihm die Menschen in vorwärtstrebender Arbeitsfreudigkeit leben, das wird man nicht hinwegreden können, das wird man im Ausland und schliesslich auch bei uns in Polen erst dann als gegeben hinnehmen, wenn man eingesehen hat, dass die ständigen, letzten Endes langweilig wirkenden gegenteiligen Behauptungen an dem wahren Tatbestand nichts ändern können. Denn es ist doch einmal so, dass bei all den Legenden von der fehlenden Butter, dem Eiermangel, der Fleisch- und Fettknappheit der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Alle hier in Leipzig anwesenden Pressevertreter, vor allem diejenigen, die Deutschland zum erstenmal gesehen haben, erklären freimütig, dass sie mit einer ganz anderen Anschauung über Deutschland nach Hause reisen. „Gold und Devisen hat Deutschland nicht“, so sagte der Minister, die Einfuhr ist daher beschränkt, und doch ist nicht nur kein Mangel zu spüren, sondern überall sieht man Fortschritt und Wohlstand. Und Deutschland ist stolz und kann auch stolz darauf sein, dass es

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 8. März 1938.

|                                                                      |          |
|----------------------------------------------------------------------|----------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe                                          | 70,50 G  |
| grössere Stücke                                                      | 69,50 G  |
| mittlere Stücke                                                      | 69,00 G  |
| kleinere Stücke                                                      | 69,00 G  |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)                                   | —        |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926                                | —        |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929                                | —        |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.           | —        |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)                 | —        |
| 4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsh. in Gold II. Em. | —        |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I                | 63,25+   |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft                          | 55,75 B  |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)                                       | —        |
| Bank Polski (100 Zl.) ohne Coupon                                    | 113,00 G |
| 8% Div. 36                                                           | —        |
| Plechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)                                 | 33,00 G  |
| H. Cegielski                                                         | —        |
| Lubasz-Wronki (100 Zl.)                                              | —        |
| Zukrowia Kruzowica                                                   | —        |

Stimmung: stetig.

### Warschauer Börse

Warschau, 7. März 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren etwas schwächer.

#### Amtliche Devisenkurse

|                   | 7.3      | 7.3      | 4.3      | 4.3    |
|-------------------|----------|----------|----------|--------|
|                   | Geld     | Brief    | Geld     | Brief  |
| Amsterdam         | 294,11   | 295,59   | 294,26   | 295,74 |
| Berlin            | 212,01   | 213,07   | 212,01   | 213,07 |
| Brüssel           | 89,18    | 89,62    | 89,33    | 89,77  |
| Kopenhagen        | 117,75   | 118,35   | 117,80   | 118,40 |
| London            | 26,36    | 26,50    | 26,39    | 26,53  |
| New York (Scheck) | 5,25 3/4 | 5,28 3/4 | 5,25 1/2 | 5,28   |
| Paris             | 17,04    | 17,24    | 17,11    | 17,31  |
| Prag              | 18,46    | 18,56    | 18,46    | 18,56  |
| Italien           | 27,67    | 27,81    | 27,67    | 27,81  |
| Oslo              | 132,47   | 133,13   | 132,52   | 133,18 |
| Stockholm         | 135,81   | 136,49   | 135,91   | 136,59 |
| Danzig            | 99,75    | 100,25   | 99,75    | 100,25 |
| Zürich            | 122,05   | 122,65   | 122,05   | 122,65 |
| Montreal          | —        | —        | —        | —      |
| Wien              | —        | —        | —        | —      |

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85,75—85,38, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42,63, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67,75 bis 67,63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 66,38—66,50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 85,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,40, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 74,75—74,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt

Warschau 1933 70,50—70,38—70,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,25—64,13.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 112,75—113, Lilpop 64,50, Starachowice 39, Zyrardow 71,75, Klucz. Fabr. Pap. 60,00.

### Getreide-Märkte

Bromberg, 7. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26,75—27,25, Standardweizen II 25,75—26,25, Roggen 21—21,25, Braugerste 19 bis 19,50, Gerste 18 bis 18,25, verregneter Hafer 20—20,75, Weizenkleie grob 16,50—17,25, mittel 15,50—16, fein 16—16,50, Roggenkleie 13,75—14,50, Gerstenkleie 14,75 bis 15,50, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 23,50 bis 25,50, Felderbsen 23 bis 25, Sommerweizen 21 bis 22, Pelusken 22 bis 23, Gelblupinen 13,50—14, Blaulupinen 13—13,50, Serradella 27—30, Winterraps 53—55, Wintererbsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Moh 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 75—80, Leinkuchen 21,75—22,50, Rapskuchen 18—18,75, Sonnenblumenkuchen 40—42, 19,50 bis 21, Sojaskrot 24,50—25, Trockenschrot 8,25—8,75, Pflanzkartoffeln 5—6, Kartoffelflocken 16,25—16,75, gepresstes Roggenstroh 6,75—7, Netzeheu 8,25—9,25, gepresstes Netzeheu 9,50—10,25. Der Umsatz beträgt 929 t. Weizen 75 — ruhig, Roggen 169 — ruhig, Gerste 302 — schwächer, Hafer 108 — ruhig, Weizenmehl 25 — ruhig, Roggenmehl 60 t — ruhig.

Warschau, 7. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29,25—29,75, Sammelweizen 28,75 bis 29,25, Standardroggen I 21,25—21,75, Braugerste 20,25—20,75, Standardgerste I 19—19,25, Standardgerste II 18,50—18,75, Standardgerste III 18 bis 18,50, Standardhafer I 21,50 bis 22,00, Standardhafer II 20—20,50, Weizenmehl 65% 39,50—41,50, Schrotmehl 95% 24,75—25,50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16,75—17,25, fein und mittel 15,25—15,75, Roggenkleie 13—13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28,50—29,50, Sommerweizen 21—22, Pelusken 24 bis 25, Blaulupinen 14,75—15,25, Gelblupinen 15,50—16, Winterraps 55,50—56,50, Sommererbsen 53,50 bis 54,50, Winter- und Sommererbsen 51 bis 52, Leinsamen 90 prozentig 47,50 bis 48,50, blauer Moh 105—110, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20,25—20,75, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19,50, Sojaskrot 45% 23,50—24, gepresstes Roggenstroh 6,75—7,25, gepresstes Heu 10,75—11,25. Der Gesamtumsatz beträgt 1110 t, davon Roggen 266 t — Tendenz: ruhig; Weizen 175 — ruhig, Gerste 30 — ruhig, Hafer 35 — ruhig, Weizenmehl 156 — ruhig, Roggenmehl 276 t — ruhig.

Kattowitz, 7. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz: Moh 128 bis 135, Umsatz: Roggen 15 — ruhig, Gerste 25 t — ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1741 Tonnen.

Posener Butternotierung vom 8. März 1938. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3,70 Zl pro kg ab Lager Poznan (3,65 Zl pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 3,60 Zl, II. Qualität 3,50 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise 4,00 Zl pro kg.

### Neue Vertretungen von Danzig und Gdingen in Stockholm und Belgrad

In den nächsten Monaten sollen in Stockholm und Belgrad neue Vertretungen der Häfen von Danzig und Gdingen und der Polnischen Staatsbahnen errichtet werden. Bisher unterhalten die Häfen von Danzig und Gdingen und die Polnischen Staatsbahnen Vertretungen in Prag, Wien, Budapest, Bukarest und Haifa.

Posen, 8. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

#### Richtpreise:

|                               |               |
|-------------------------------|---------------|
| Weizen                        | 26,00—26,50   |
| Roggen                        | 20,25—20,50   |
| Braugerste                    | 19,90—20,25   |
| Mahlgerste 700—717 g/l        | 18,90—19,15   |
| 673—678 g/l                   | 18,15—18,65   |
| 638—650 g/l                   | 17,90—18,15   |
| Standardhafer I 480 g/l       | 20,00—20,50   |
| II 450 g/l                    | 19,00—19,50   |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 46,25—46,75   |
| I. 50%                        | 43,25—43,75   |
| II. 65%                       | 40,25—40,75   |
| II. 50—65%                    | 35,75—36,25   |
| Weizenschrotmehl 95%          | —             |
| Roggenmehl I. Gatt. 50%       | 30,65—31,65   |
| II. 65%                       | 29,15—30,15   |
| II. 50—65%                    | —             |
| Roggenschrotmehl 95%          | —             |
| Kartoffelmehl „Superior“      | 29,00—32,00   |
| Weizenkleie (grob)            | 16,75—17,25   |
| Weizenkleie (mittel)          | 15,00—15,75   |
| Roggenkleie                   | 13,25—14,25   |
| Gerstenkleie                  | 14,25—15,25   |
| Viktoriaerbsen                | 23,00—24,50   |
| Feldererbsen                  | 23,50—25,00   |
| Sommerweizen                  | 21,50—22,50   |
| Sommer-Pelusken               | 23,00—24,00   |
| Gelblupinen                   | 14,00—15,00   |
| Blaulupinen                   | 13,50—14,00   |
| Serradella                    | 28,00—32,00   |
| Winterraps                    | 54,00—55,00   |
| Leinsamen                     | 50,00—52,00   |
| Senf                          | 34,00—36,00   |
| Rotklee (95—97%)              | 110,00—120,00 |
| Rotklee, roh                  | 90,00—100,00  |
| Weissklee                     | 200,00—230,00 |
| Schwedenklee                  | 220,00—240,00 |
| Gelbklee, entschält           | 8,00—90,00    |
| Wundklee                      | 105,00—110,00 |
| Engl. Raygras                 | 65—75         |
| Timothy                       | 30—40         |
| Leinkuchen                    | 20,75—21,75   |
| Rapskuchen                    | 16,75—17,75   |
| Sonnenblumenkuchen            | 19,75—20,75   |
| Sojaskrot                     | 23,50—24,50   |
| Weizenstroh, lose             | 4,90—5,15     |
| Weizenstroh, gepresst         | 5,40—5,65     |
| Roggenstroh, lose             | 5,25—5,50     |
| Roggenstroh, gepresst         | 6,00—6,25     |
| Haferstroh, lose              | 5,30—5,55     |
| Haferstroh, gepresst          | 5,80—6,05     |
| Heu, lose                     | 7,60—8,10     |
| Heu, gepresst                 | 8,25—8,75     |
| Netzeheu, lose                | 8,70—9,20     |
| Netzeheu, gepresst            | 9,70—10,20    |

Gesamtumsatz: 2399 t, davon Roggen 468, Weizen 560, Gerste 200, Hafer 247 t.

### Posener Viehmarkt

vom 8. März 1938.

Auftrieb: 446 Rinder, 1609 Schweine, 526 Kälber und 39 Schafe; zusammen 2620 Stück

#### Rinder:

|                                                   |       |
|---------------------------------------------------|-------|
| Ochsen:                                           |       |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 56—60 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren             | 46—52 |
| c) ältere                                         | 40—44 |
| d) mässig genährte                                | 34—38 |
| Bullen:                                           |       |
| a) vollfleischige, ausgemästete                   | 54—58 |
| b) Mastbullen                                     | 46—52 |
| c) gut genährte, ältere                           | 40—44 |
| d) mässig genährte                                | 34—38 |
| Kühe:                                             |       |
| a) vollfleischige, ausgemästete                   | 56—62 |
| b) Mastkühe                                       | 48—52 |
| c) gut genährte                                   | 38—44 |
| d) mässig genährte                                | 20—30 |
| Färsen:                                           |       |
| a) vollfleischige, ausgemästete                   | 56—60 |
| b) Mastfärsen                                     | 46—52 |
| c) gut genährte                                   | 40—44 |
| d) mässig genährte                                | 34—38 |
| Jungvieh:                                         |       |
| a) gut genährtes                                  | 34—38 |
| b) mässig genährtes                               | 30—34 |
| Kälber:                                           |       |
| a) beste ausgemästete Kälber                      | 8—88  |
| b) Mastkälber                                     | 68—76 |
| c) gut genährte                                   | 56—64 |
| d) mässig genährte                                | 46—54 |

#### Schafe:

|                                                           |       |
|-----------------------------------------------------------|-------|
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 60—70 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe              | 54—57 |
| c) gut genährte                                           | —     |

#### Schweine:

|                                                    |       |
|----------------------------------------------------|-------|
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 8—90  |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 84—86 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht  | 80—82 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg          | 72—78 |
| e) Säuen und späte Kastrate                        | 72—80 |
| Marktverlauf: normal.                              |       |
| 7 Kühe zu 62—76 Zl.                                |       |

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter

**Christel**

mit Herrn

**Ernst Stewner**

zeigen wir hiermit an.

**Oekonomierat Peschten und Frau, geb. Kertscher**

Podobowice, pow. Żnin

März 1938.

Meine Verlobung mit

Fräulein

**Christel Peschten**

gebe ich hiermit bekannt.

**Ernst Stewner**

Poznań (Posen), Śniadeckich 4

## Herren-Oberhemden

Kinder-Oberhemden — Sporthemden  
Herrenstrümpfe — Selbstbinder  
in großer Auswahl bei

**J. Schubert, Poznań**

ulica Nowa 10  
neben der Stadtparkasse  
Telefon 1758

Stary Rynek 76  
gegenüber der Hauptwache  
Telefon 1008.

Den Mund

**Saramint**  
desinfizieren  
TABLETTE

R. Barcikowski S. A. Poznań

Total Siegtaci — Auktionstotal

„runon Trzeccak

Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)

Bereitete Tagator und Auktionator

verkauft täglich 8—18 Uhr

**Wohnungseinrichtungen**, verich. kompl. Salons, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prall. Geigenartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (übernehme Lagerungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal)



**Trauringe**

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

**T. GĄSIOROWSKI**

Poznań, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

**A. Denizot - Luboń/Poznań**  
empfiehlt

Obstbäume u. -Sträucher, -Park- u. Ziersträucher, Rosen, Koniferen, Pflanzen für lebende Hecken.

Preisliste auf Wunsch!

Preisliste auf Wunsch!

### Billige Oberhemden - Tage

von Sonnabend, den 5. bis 12. März

trotz der niedrigen Preise noch 10 % Rabatt

Oberhemden ..... von zł 3.40

Oberhemden, Popelin ..... von zł 4.70

Oberhemden, Popelin Seide von zł 6.70

Sporthemden in neuest. Mustern v. zł 3.55

Bei allen anderen Artikeln: Damenwäsche,

Trikots für Damen, Herren und Kinder,

Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Krawatten

5 % Rabatt. **HAFTOPLIS**, ul. Wrocławska 3.

**PELZWAREN**  
**E. LEHMANN**

Poznań, ul. Wrocławska 18.  
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Nach Liquidation unseres ZWEIGGESCHAFTS in der UL. NOWA 3 erfolgt der Verkauf von Weißwaren

nur noch im Geschäft

**Stary Rynek 98/100**

**Dom Konfekcyjny R. & C. KACZMAREK**

### Lichtspieltheater SŁOŃCE

Heute, Dienstag, grosse Premiere

des hervorragenden Farbenfilms unter der Regie von William Keighley, dem genialen Schöpfer des Films „Fürst u. Bettler“

**„Die Herrscherin der Wüste“**

In den Hauptrollen: George Brent — Beverley Roberts  
Barlou Mac lane

Die Natur in ihrer ganzen Erhabenheit — Grosse starke Liebe einer Frau, die solange lieblos war, bis ein Mann, den sie haßte, den Weg zu ihrem einsamen Herzen fand.

„Słońce“ für alle!

Alle ins „Słońce“!

**Wir drucken:**

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung.

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome

**Concordia Sp. Akc. Poznań**

Alcja Macsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6278

Überschriftswort (fest) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10 „  
Stellungsfrage pro Wort ..... 5 „  
Offertengebühr für diffizierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

#### Wagenjett

in bester Qualität,  
schwarz und gelb.

#### Winterware,

#### Glauffertjett

in bester einwandfreier Ware.

#### Angellagerjett.

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spaldz. z ogr. odp.

Poznań



#### Kinder-Wäsche

#### Oberhemden

#### Pullover.

#### Strümpfe

#### Kragen

#### Selbstbinder

in großer Auswahl  
zu Fabrikpreisen

#### J. Schubert

Wäschefabrik und  
Leinenhaus

Poznań

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüber Hauptwache

Telefon 1008.

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-

Sparkasse

Telefon 1758

### Für Schrebergärtner

### oder Siedler

3 Glashäuser und einen

hölzernen Umbau, von

einer Bürounterteilung

stammend, verkaufsbillig.

Poznań, ul. Jasna 11,

Wohnung 6.

### Fastwagen

Plattform, Tragfähig-

keit über 100 Str., in

gutem Zustande zu ver-

kaufen. Offerten unter

1325 a. d. Geschf. dieser

Zeitung Poznań 3.

### Pelze

aller Art, sowie Silber-

Kreuz-, Ramezatta-, ka-

nabische u. ibirische-

### Hühner

empfehlen in großer Aus-

wahl

**A. Lajewski,**

Poznań, Pierackiego 20.

### Elektrische

Bügeleisen,

Kochplatten,

Elshlampen,

Glühbirnen

u. sämtl. Elektroartikel

kauft man am billigsten

im Fachgeschäft

**Adolf Blum**

Poznań

Al. M. Piłsudskiego 19.

(Christliches Hospiz.)

### Dorsch

frisch und geräuchert

**Fludern,**

Bücklinge

täglich frisch.

Spezialität: **Feinste**

**Tafel-Butter,**

sowie sämtliche

Sorten **Käse.**

Billigste Einkaufsquelle.

**Fr. Bruski,** Poznań

ul. Piłsudskiego 10

Tel. 59-01. En gros u. detail.

### Motorrad N. S. U.

Sportmodell 1937, 250

ccm, Viertakt, 10 1/2 PS.,

2 1/2 Liter Verbrauch, wie

neu, 1900 km gelaufen,

wegen Kauf einer Bel-

wagenmaschine für 1200

1225,— zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 164

an „Denar“, Poznań,

Sw. Józefa 2.

### Künstlerfarben

Öls, Aquarelle, Stoff-,

Wasser-, Porzellanfarben

usw., Pinsel, Zeichen-

papier, Malerleinwand,

sowie alle Malerartikel.

### Technische Artikel

wie: Schablonen, Lu-

sen, Papiere usw.

### Gemälde

erster Künstler, Mar-

mor, Maltaler, Porze-

llane, Kristalle, Sport-

preise usw. empfiehlt

**Alexander Thomas**

Salon Szuki

Poznań, Nowa 5.

### Moderne

Damen-

und

Herrenhüte

Wäsche

Strümpfe

Pullover

Trikotagen

Handschuhe

Krawatten

Schals

empfiehlt billigst in

grosser Auswahl

**M. Svenda**

Poznań, St. Rynek 65.

### Ab heute

billige Strumpfsäge.

Bożkiewicz

ul. Nowa 11.



Unsere Kundenschaft

kommt durch

### Empfehlung

und das ist ein

### Beweis

daß unsere bisherigen

Kunden zufrieden sind.

Die größte Auswahl

die längsten Raten

und Umlauf alter

### nur

**Radiomechanika**

Poznań, Św. Marcin

nur 25.

Telefon 1238.

### Kaufgesuche

#### Drillmaschine

Fabrikat Dehne, 5 m

breit, laufe gegen Kasse

und erbitte Angebot unt.

1332 a. d. Geschf. dieser

Zeitung Poznań 3.

Gut erhaltene

#### Nähmaschine

gesucht. Offert. mit Be-

schreibung u. Preis unter

1338 a. d. Geschf. dieser

Zeitung Poznań 3.

Kaufe altes

#### Gold und Silber

Silbergeld, goldene Röhre,

Uhren und Goldschmuck

**G. Dill,**

ul. Pocztowa 1.

### Grundstücke

#### Landwirtschaft

20—40 Morgen, sofort

zu pachten gesucht. ge-

naue Bedingungen, auch

ohne Inventar. Offerten

unter 1326 a. d. Geschf.

dies. Zeitung Poznań 3.

### Stellengesuche

Suche zum 15. März

oder 1. April Stellung

als

#### Hausmädchen

in besserem Hause. Off.

unter 1337 a. d. Geschf.

dies. Zeitung Poznań 3.

### Cherliches, zuverlässiges

#### Mädchen

mit Koch- und Nähten-

nissen sucht

### Stellung

in Bissa.

Off. u. 1303 a. d. Geschf.

dieser Zeitung Poznań 3.

### Suche

#### Stellung

für Kunsttopfarbeiten

jämlicher Damen- und